

Grünberger Wochenblatt.

Erscheint täglich.

Monatlicher Bezugspreis: Aus der Geschäftsstelle oder den Ausgabestellen abgeholt 1.50 RM. (wöchentlich 88 Pf.); ins Haus gebracht 1.75 RM.

Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich 1.50 RM.; durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.85 RM.

Zeitung für Stadt und Land.

Anzeigenpreis: Die einseitige 30 Millimeter breite Petitzeile kostet 20 Pf. — Die Kleinzeile (20 Millimeter breit) kostet 80 Pf. — Fernsprecher: Nr. 2, 101 und 102

Postfach-Ronto: Breslau 12347

Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Stadt- und Sparkasse, sämtlich in Grünberg in Schlesien.

Der Reichskanzler erstattete dem Reichspräsidenten Bericht über die Lausanner Verhandlungen und die innerpolitische Lage.

Das Communiqué über die Kabinettsitzung. — Unterredung Luther — v. Papen. — Entscheidung von Lausanne dicht bevorstehend. Die neue Notverordnung zur Uniform- und Demonstrationsfrage am Dienstag zu erwarten. — Der Reichskanzler wieder in Lausanne.

Reichskanzler von Papen ist in Begleitung von Delegationsrat Thommen am Sonnabend 13 Uhr 43 mit dem fahrplanmäßigen Baseler FD-Zug auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich Vertreter der Reichskanzlei und des Auswärtigen Amtes eingefunden.

Am Nachmittag empfing Reichspräsident von Hindenburg den Reichskanzler zum Bericht über die bisherigen Lausanner Verhandlungen und die innerpolitische Lage.

Der Reichskanzler berichtete ferner in der am Sonnabend stattgehabten Kabinettsitzung über die von der deutschen Delegation in Lausanne geführten Verhandlungen. Die bisherige Haltung der Delegation fand die Billigung des Kabinetts. Auch den vom Reichskanzler vorgeschlagenen weiteren Absichten der Delegation stimmte das Reichskabinetts einstimmig zu.

Im Anschluß hieran erstattete der Reichsminister des Innern Bericht über seine Verhandlungen mit den Länderregierungen.

Wie wir erfahren, hat der Reichskanzler bei seinem Vortrag über die Lausanner Verhandlungen vor dem Reichskabinetts eingehend auf den Inhalt all der internen Gespräche wiedergegeben, die er selbst oder andere Mitglieder der deutschen Delegation mit den fremden Staatsmännern gehabt hat. Ueber das, was der Kanzler weiter zu tun beabsichtigt, wird selbstverständlich aus taktischen und außenpolitischen Gründen strengstes Stillschweigen gewahrt.

Bei den Verhandlungen mit den Länderregierungen, die der Reichsinnenminister unter Einbild auf alle damals zusammenhängenden Probleme ein ausführliches Exposé erstattete, ist zu bemerken, daß sich das Kabinetts bereits über die Notwendigkeit und die Art einer einheitlichen Regelung im Falle absehender Antworten einzelner Länder schlüssig wurde. Die erforderlichen Maßnahmen werden alsdann in Form einer Ergänzungsnotverordnung getroffen werden.

Reichskanzler von Papen erklärte einem Vertreter des BVB. mit Bezug auf die Veröffentlichungen in der französischen Presse über die Unterhaltungen in Lausanne am Freitag u. a.:

Schon in der Rede, die ich in der ersten Plenarversammlung gehalten habe, habe ich darauf hingewiesen, daß es sich in Lausanne nicht darum handeln kann, die juristischen Grundlagen des Reparationsproblems zu erörtern, sondern ausschließlich die tatsächliche Lage, die zu einer endgültigen Beseitigung dieses für die gesamte Weltwirtschaft verheerenden Fragenkomplexes zwingt. In diesem Zusammenhang habe ich gegenüber den Vertretern der französischen Presse wiederholt betont, daß durch die Wiederaufhebung der Weltwirtschaft ein Zusammenarbeiten besonders zwischen Deutschland und Frankreich bessere und greifbarere Vorteile erwachsen würden, als die Durchführung irgend welcher Reparationszahlungen. Wenn man die Weltwirtschaft wieder in Ordnung bringen wolle, dürfe man nicht bei der Beseitigung der politischen Tribute und Zahlungen stehen bleiben, sondern müsse konstruktive Maßnahmen ins Auge fassen. Ich bin der Ansicht, daß der Entschluß der europäischen Groß-

mächte, ihre eigenen Angelegenheiten auf solcher Grundlage zu ordnen, den besten Eindruck in den Vereinigten Staaten machen würde, und ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß trotz der in Angelegenheiten der Tribune sehr großen deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten der Weg zu einer gemeinsamen Aktion der europäischen Mächte gefunden werden wird.

Wenn man von der Chronik der Ausschreitungen und Zusammenstöße absteht, ist das einzige politische Ereignis des Sonntags in der Reichshauptstadt eine Besprechung, die Reichskanzler von Papen vor seiner Rückreise nach Lausanne mit dem Reichsbankpräsidenten hatte. Dr. Luther ist erst Sonntag früh aus Lausanne zurückgekehrt, war dort also fast einen Tag länger als der Kanzler. Es ist selbstverständlich, daß er das Bedürfnis hatte, Herrn von Papen noch über seine letzten Unterredungen und Eindrücke zu unterrichten. Ueber diesen rein informativsten Charakter dürfte die Bedeutung der Unterhaltung allerdings kaum hinausgehen.

Das Signum der Situation ist in der Parallelität des Berliner Aufenthalts des Kanzlers und der Pariser Reise des französischen Ministerpräsidenten zu sehen, wobei ganz natürlich die Entscheidung über den vorläufigen Ausgang der Lausanner Konferenz auf der Gegenseite liegt. Der deutsche Standpunkt ist bekannt, und deshalb hatte der Berliner Aufenthalt des Reichskanzlers außenpolitisch auch nur den Sinn, daß Herr von Papen seine Kollegen über den Stand der Dinge unterrichtete. Das Schicksal der Konferenz dagegen liegt bei dem, was Herriot aus Paris mitbringt. Da die Verhandlungen in Lausanne heute (Montag) weitergehen, ist es durchaus möglich, daß die Entscheidung bereits im Laufe des Montagabend oder am Dienstag fällt. Man verrät kein Geheimnis mehr, wenn man hinzufügt, daß die Aussichten nicht sehr günstig beurteilt werden. Wie auch die Lausanner Sonderkorrespondenten der Berliner Zeitungen ja bereits andeuten, spricht die größere Wahrscheinlichkeit da-

für, daß die Konferenz in einer Permanenz-Erklärung endet, durch die das von den Gläubigermächten verkündete Moratorium aufrecht erhalten bleibt, bis sich, vielleicht im Herbst, die Möglichkeit eines endgültigen Arrangements bietet.

Soweit die aktuellen innerpolitischen Fragen durch den Berliner Besuch des Kanzlers berührt werden, ist festzustellen, daß nun für Dienstag mit dem Erlass der Notverordnung zur Uniform- und Demonstrationsfrage zu rechnen ist. Bis Dienstag vormittag werden die Antworten aller Länder vorliegen, und im Anschluß daran wird der Reichsinnenminister dem Reichspräsidenten die Notverordnung unterbreiten. Daß sie kommt, daran wird nach der bayerischen Antwort nicht mehr gezweifelt. Der Reichsinnenminister dürfte in der Kabinettsitzung vom Sonnabend nachmittag auch bereits in diesem Sinne ermächtigt worden sein.

Der Notverordnung wird übrigens auch noch eine Ausführungsverordnung angehängt werden, die namentlich an die Bestimmungen des § 4 der alten Verordnung über Demonstrationen anschließt. In diesem Paragraphen war gesagt worden, daß der Reichsinnenminister darüber verfügen kann, ob Versammlungen anzumelden sind. In der Ausführungsverordnung wird der Reichsinnenminister entsprechende Bestimmungen treffen, damit die Polizei die Möglichkeit zu Vorkehrungen in der Hand hat, die Zusammenstöße zu verhindern. Im gleichen Sinne werden übrigens die Länder auch nach der kommenden Notverordnung das Recht zu zeitlich befristeten Verbots haben, wenn die öffentliche Sicherheit und Ordnung sie erforderlich machen.

Berlin, 26. Juni. Reichskanzler von Papen begab sich heute nachmittag 4 Uhr 22 mit dem fahrplanmäßigen FD-Zug Basel-Bugano nach Lausanne zurück.

Lausanne, 27. Juni. Reichskanzler von Papen ist heute vormittag kurz nach 11 Uhr in Lausanne eingetroffen. Herriot ist bereits heute früh angekommen.

Schreiben des Vorstandes der SPD. an den Reichspräsidenten und den Reichsinnenminister.

Berlin, 26. Juni. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (gez. Vogel, Crippien) hat an den Reichspräsidenten das folgende Schreiben gerichtet:

Die unterzeichneten Mitglieder des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands erlauben sich, Ihnen Kenntnis zu geben von folgenden Vorgängen:

Gestern, Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, überfielen uniformierte S.A.-Leute in der Friedrichstraße einen Propagandawagen unserer Partei und schlugen einen unserer Zeitungshändler. Im Verlaufe des Handgemenges drangen

sie in das „Vorwärts“-Gebäude ein, wobei es zu schweren Zusammenstößen mit dem Hauschutz und mehrfachen Verletzungen kam.

Wie es zu solchen Überfällen kommt, darüber gibt Auskunft die nationalsozialistische Zeitung „Der Angriff“, der am Mittwoch dieser Woche schrieb: „Sie sollen sich nicht so sicher fühlen in ihren Parteibüros und in ihren Redaktionstuben im Liechtenhof, in der Lindenstraße, bei Ulstein, bei Mosse und bei Steinthal!“

Das ist eine direkte Aufforderung zu den Überfällen, wie sie sich jetzt ständig wiederholen. Sie stehen im trassen Gegensatz zu Ihrer Erwartung, Herr Reichspräsident, die Sie bei Erlass der letzten Notverordnung und getan haben, daß nach der Aufhebung des S.A.-Verbotes Gewalttätigkeiten unterbleiben würden. Da Sie damals versicherten, mit allen verfassungsmäßig zustehenden Mitteln gegen Ausschreitungen jeder Art vorgehen zu wollen, erlauben wir uns, Sie auf diese trassen Ausschreitungen der uniformierten S.A.-Leute von der Nationalsozialistischen Partei aufmerksam zu machen.

Ein weiteres Schreiben, dem eine Abschrift des Briefes an den Reichspräsidenten beigelegt ist, haben die oben genannten Vorstandsmitglieder der S.P.D. an den Reichsinnenminister mit der Bitte gerichtet, ihnen einen Termin zu benennen, an welchem sie ihm ihre zahlreichen Beschwerden persönlich vortragen können.

Riesenbrand in Antwerpen.

Antwerpen, 27. Juni. In der großen Markthalle von St. Jacques, die mehreren Genossenschaften als Lagerhalle für die verschiedensten Güter dient, brach heute nacht ein Brand aus, der rasch um sich griff und auch auf die benachbarten Gebäude, darunter ein Hospiz für Greise und eine Kirche übersprang. Die Feuerwehr macht alle Anstrengungen, um ein weiteres Umsichgreifen des Brandes zu verhindern. Mehrere Feuerwehrleute sind bereits leicht verletzt worden.

Minister a. D. Scholz †.

Berlin, 27. Juni. Reichsminister a. D. Dr. Ernst Scholz, der frühere Führer der Deutschen Volkspartei, ist nach längerer Krankheit, 53 Jahre alt, in den Abendstunden des Sonntag in Berlin gestorben.

Vom Kampfplatz der Radikalen.

Politische Zusammenstöße in Berlin und im Reich.

Zumulte vor Berliner „Vorwärts“-Gebäude. — 3 Tote, 56 Schwer- und zahlreiche Leichtverletzte.

In der Nacht zum Sonntag und am Sonntag erfolgten in der Reichshauptstadt wiederum zahlreiche Zusammenstöße — vorwiegend zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten — wobei 27 Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden. Zwangsgestellt wurden 75 Personen.

Gegen 5 Uhr nachmittags kam es am Sonnabend vor dem „Vorwärts“-Gebäude zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten, wobei ein Nationalsozialist so schwer verletzt wurde, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Das Überfallkommando stellte die Ruhe bald wieder her. Neun Nationalsozialisten, die als Zeugen am Orte bleiben mußten, sollen zu dieser Angelegenheit vernommen werden. Wie von Reichsbannerleuten erklärt wird, soll es schon vorher am Belle-Alliance-Platz zu Zusammenstößen zwischen etwa 100 bis 150 Nationalsozialisten, die von der Verdrängung ihres Kameraden kamen, und einem Verkäufer des sozialistischen „Alarm“, der verprügelt wurde, gekommen sein. Diese Auseinandersetzungen setzten sich bis nach dem „Vorwärts“-Haus fort, wo es dann zu einem Zusammenstoß mit der dort ständig sich befindenden Reichsbannerwache kam. Das „Vorwärts“-Gebäude selbst ist nicht befeuert und wird auch von der Schutzpolizei nicht durchsucht.

Nach den bisherigen Ermittlungen der Politischen Polizei, die sofort einige Beamte nach dem „Vorwärts“-Gebäude entsandt hatte, soll der Angriff auf das „Vorwärts“-Gebäude von den Nationalsozialisten ausgegangen sein. Reichsbannerleute sind ihnen dann entgegengetreten, wobei sich eine wilde Schlägerei entwickelte, in deren Verlauf auch mehrere Schüsse fielen. Wie bisher feststeht, sind drei Personen durch Schüsse verletzt worden, und zwar ein Nationalsozialist schwer durch Bauchschuß. Ferner sind zwei weitere beteiligte Personen, die mit Schußwunden davongetragen wurden, auf dem Belle-Alliance-Platz zusammengebrochen. Einer von ihnen trug das Reichsbannerabzeichen. Die Parteizugehörigkeit des dritten Verletzten konnte noch nicht einwandfrei ermittelt werden.

So wie in Berlin gerieten Nationalsozialisten, Kommunisten, Stahlhelmer und Reichsbannerleute auch an den verschiedenen Stellen des Reichs aneinander, wobei wieder einige Tote und zahlreiche Verletzte zu beklagen sind. Auf die einzelnen Fälle einzugehen, erübrigt sich, weil sie einander sehr ähnlich sind. Schwere Zusammenstöße ereigneten sich in Deuthen D.-S., Magdeburg, Karlsruhe, Gießen, Arefeld, Limbach, Soldin, Castrop-Rauxel und Düsseldorf. 3 Tote, 29 Schwer- und zahlreiche Leichtverletzte sind in den vorstehend genannten Orten zu beklagen.

Der König von Siam

nimmt die Bedingungen der provisorischen Regierung an.



Der König von Siam hat erklären lassen, er habe bereits seit einiger Zeit den Wunsch nach einer Aenderung der Regierungsform geäußert und sei geneigt, das Amt eines Staatsoberhauptes gemäß den Bestimmungen der neuen Verfassung zu übernehmen.

In Siam wird also eine konstitutionelle Monarchie unter König Prajadhipok eingerichtet. Das Volk hat den Entschluß des Königs mit Begeisterung aufgenommen.

Interne Arbeit in Lausanne.

Lausanne, 25. Juni. Der heutige Vormittag war im wesentlichen mit internen Arbeiten der Delegationen ausgefüllt, die den Beratungskreis der gestrigen deutsch-französischen Aussprache zu schließen haben. Reichsaussenminister Frey hat von Neurath stattete heute früh Macdonald einen Besuch ab und empfing im weiteren Verlauf des Vormittags den Besuch Grandis. Später sah man Dollfus zusammen mit Grandi ins Hotel der französischen Delegation kommen.

Neuer Plan zur Lösung des Mitteleuropäischen Problems

Paris, 26. Juni. „La République“ veröffentlicht aus der Feder ihres Direktors Roche einen Artikel, der eine Lösung des mitteleuropäischen Problems auf folgender Grundlage anregt: 1. Zollunion zwischen den Donestaaten; 2. Internationale Kontrolle der Budgets der in Zahlungs-schwierigkeiten befindlichen Staaten, Organisationen eines Zahlungsclearings zwischen den Teilnehmern der Wirtschaftsunion; 3. Wirtschaftliche Abrüstung.

Abrüstungs-Konferenz.

Gibson treibt den Hoover-Vorschlag vorwärts.

Genf, 25. Juni. Der amerikanische Hauptdelegierte Gibson hat, um den Hoover-Vorschlag vorwärtszutreiben, nicht die Wiederaufnahme der privaten Besprechungen zwischen Amerika, England und Frankreich abgewartet, sondern hat sich inzwischen mit einer Reihe anderer Staaten in Verbindung gesetzt. Gestern Abend fand eine längere Unterredung Gibsons mit Grandi, heute vormittag mit dem italienischen Flottenchefverordnungs-Stabschef. Gibson hatte gleichfalls eine Unterredung mit dem deutschen Delegierten Freiherrn von Weisäcker.

Der deutsche Marinebesuch in Danzig.

Danzig, 26. Juni. Die Studentenschaft der Danziger Hochschule veranstaltete gestern Abend zu Ehren der deutschen Marinegäste einen Fackelzug.

Heute vormittag fand die Enthüllung einer bronzenen Gedenktafel für die Danziger Seehelden und Admiral Paul Beneke in der Heiligengeist-Gasse statt. — Um 11 1/2 Uhr wurde eine Festkündigung im Stadtverordneten-Sitzungssaal im Altkatholischen Rathaus aus Anlaß des 500jährigen Bestehens des St. Jacob-Hospitals veranstaltet.

Polnische Soldaten verhöhnern Danziger Bürger.

Danzig, 26. Juni. Ein polnischer Militärtransport von etwa 30 Mann des Landheeres passierte am Sonnabend den Danziger Hauptbahnhof in Richtung Gdingen. Da der jahresplanmäßige Zug einige Zeit Aufenthalt in Danzig hat, benutzten die Soldaten die Gelegenheit, um auf den Bahnsteig zu gehen und durch herausforderndes Verhalten die Danziger Bevölkerung zu verhöhnern. Einige im Zuge verbliebene Soldaten sangen das Märschlied. In ähnlicher Weise haben die Soldaten auch auf dem Poppoter Bahnhof provoziert.

Deutsche Sänger besuchen Gräber deutscher Gefallenen.

Berlin, 25. Juni. Unmittelbar im Anschluß an das 11. Deutsche Sängerbundesfest in Frankfurt (Main) fahren eine große Zahl deutscher Sänger nach Frankreich und Flandern, um dort die Ruhestätten der deutschen Gefallenen zu besuchen. Die Organisation der für diesen Zweck festgelegten vier- und sechstägigen Fahrten liegt in den Händen der Ortsgruppe Frankfurt (Main) des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge (Anschrift: Frankfurt (Main), Münz-gasse 3).

Wegen Entfernung eines Solol-Abzeichens verurteilt.

Prag, 25. Juni. Der ukrainische Staatsangehörige Dr. Potapovitch wurde heute zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er in der Heinrich-Gasse ein über einem Geschäftsladen angebrachtes Solol-Abzeichen herabgerissen hatte. Er wird nach Verbüßung der Strafe ausgewiesen werden.

Neues belastendes Material gegen Direktor Bredberg.

Stockholm, 26. Juni. Unter den bisher geprüften ca. 10000 Telegrammen Bredbergs sind dem Blatt „All-handa“ zufolge Depeschen gefunden, die höchst auffeherregendem Inhalt gefunden. Zahlreiche Telegramme sollen darauf hin-deuten, daß Kreuger nähere Beziehungen zu Persönlich-keiten gehabt hat, die jetzt verurteilt, von den betreffenden Transaktionen Kreugers nichts zu wissen.

Beginn des Gorguloff-Prozesses am 21. Juli.

Paris, 25. Juni. Der Prozeß gegen den Mörder des Präsidenten Doumer, Gorguloff, wird wahrscheinlich ab 21. Juni vor dem Schwurgericht des Seine-Departements zur Verhandlung kommen.

Neue militärische Operationen in Marokko.

Paris, 26. Juni. Die Blätter berichten über neue militärische Operationen in Marokko. Am 24. Juni haben zwei französische Abteilungen neue Vorstöße in das bisher noch nicht unterworfenen Gebiet unternommen. In den Mit-teilungen wird nicht erwähnt, ob die Eingeborenen sich diesem

Bormarsch widerlegt haben, der hier als friedliche Durchdringung Marokkos bezeichnet wird.

Vor der Regierungsbildung in Portugal.

Paris, 26. Juni. Savas meldet aus Lissabon, daß die in Aussicht genommene neue Regierung wahrscheinlich etwas mehr rechts eingestellt sein werde als die zurückgetretene. Die bisher befolgte Politik dürfte sich jedoch im großen und ganzen kaum ändern.

Gewinnbeteiligung der Arbeiter in spanischer Fabrik.

Paris, 25. Juni. Ein interessanter Versuch wurde in dem kleinen spanischen Industrieflecken Tecla bei Murcia unternommen. Eine Möbelfabrik wurde von dem Besitzer den Arbeitern unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, daß 50 Prozent des Gewinns dem Personal zufallen und 50 Prozent dem Kapitalfonds zugeführt werden sollen. Der Besitzer wird als Verwalter der Fabrik ein Gehalt beziehen. Die Arbeiter kontrollieren die Verwaltung der Fabrik und die Verteilung des Gewinns.

Zollkonflikt in der Mandschurei.

Dairen (Mandschurei), 26. Juni. Alle japanischen Beamten des Zollamtes sind zurückgetreten. Sie veröffentlichten eine Erklärung, in der sie ihre Absicht kundtun, für die Autonomie des Zollsystems von Mandschukuo zu wirken, weil Nanjing es abgelehnt habe, sich auf den Versuch des japanischen Zollkommissars in Dairen einzulassen, eine friedliche Uebereinkunft zwischen Nanjing und Mandschukuo herbeizuführen.

Die Unterredung Gebering-Wahl.

Ein Dementie der Preussischen Pressestelle.

Berlin, 25. Juni. Der Preussische Minister des Innern teilt durch den Amtlichen Preussischen Pressedienst mit: In einem Teil der nationalsozialistischen Presse wird die Mitteilung verbreitet, der Preussische Innenminister habe dem Reichsinnenminister von Gahl einen Besuch abge-stattet und ihm die Uebnahme der preussischen Polizei durch das Reich angetragen. Er habe gebeten, möglichst rasch einen Reichskommissar einzusetzen oder doch wenigstens die preussische Polizei der Reichsgewalt zu unterstellen, da er die preussische Polizei nicht mehr fest in der Hand habe.

Von diesen Behauptungen ist nicht ein Wort wahr. In einer Unterredung zwischen den beiden Innenministern hat der Preussische Innenminister die Reichsregierung vielmehr dringend gewarnt, ohne durchschlagende rechtliche Gründe die Reichsaufsicht oder gar die Einsetzung eines Reichskommissars einem Lande oder mehreren Ländern gegenüber in Anwendung zu bringen. In Preußen sei und bleibe die Polizei fest in der Hand des Ministers.

Die Disziplin, insbesondere auch im Offizierkorps, ist nirgends auch nur im geringsten erschüttert, obgleich es bei gewissen Elementen nicht an Versuchen geblieben hat, die Autorität der Befehlshaber zu untergraben.

Hierher gehören u. a. die Bestrebungen der Nationalsozialisten, durch die Einsetzung von Untersuchungs-schüssen und durch Anträge auf Abberufung von Beamten Unsicherheit in die Dienststellen der Polizei zu tragen.

Im Preussischen Landtag sind wiederholt Anträge eingebracht und teilweise auch angenommen worden, mit denen die Abberufung leitender Polizeibeamter aus ihren Ämtern oder die Einleitung von Dienststrafverfahren gefordert wird. Der Preussische Minister des Innern legt Wert auf die Feststellung, daß derartige Anträge und die entsprechenden Beschlüsse des Landtages jeder Rechtswirksamkeit entbehren. Sie haben lediglich demonstrative und agitatorische Bedeutung.

Die Anstellung und Entlassung der preussischen Staats-beamten sowie die Einleitung von dienststrafrechtlichen Maß-nahmen ist lediglich eine Angelegenheit der Staatsregierung und der Entscheidung durch die gesetzgebende Körperschaft des Staates, d. h. den Landtag, entzogen. Die nach der Preussischen Verfassung und den Gesetzen zuständigen Stellen haben daher allein pflichtgemäß darüber zu entscheiden, ob das Verhalten eines Beamten zu einem Einschreiten Anlaß bietet. Entlassungen von Beamten können im übrigen nur unter den gesetzlich bestimmten Voraussetzungen und Formen erfolgen. Die Preussische Staatsregierung ist nicht gewillt, unbegründeten und ungeheuerlichen Forderungen in irgendeiner Weise nachzugeben.

Programmatifche Rede Dr. Eugenbergs

Das Verhältnis zu den Nationalsozialisten.

Auf der deutschnationalen Reichsführertagung in Berlin hielt Dr. Eugenberg eine programmatifche Ansprache. Er gab zunächst der Erwartung Ausdruck, daß durch die neue Regierung im Reich, die die Deutschnationalen begrüßten, für die sie aber keine Mitverantwortung trügen, ein grund-sätzlicher Wandel geschaffen würde. Er warnte die Regierung jedoch davor, den richtigen Augenblick zu verpassen, und fordere von ihr scharfes Durchgreifen gegen die Widerstände, die sich ihr entgegenstellten. Es bestehe sonst die Gefahr einer Staats- und Prästidentkrisis. Als das Ziel dieses Wahlkampfes bezeichnete Dr. Eugenberg die „Schaffung einer nationalen Wehrheit, bei der aber mit allem Nachdruck dafür ge-fordert werden müsse, daß die Deutschnationalen in dieser Mehrheit ein starker Faktor seien.“

In diesem Zusammenhang ging Dr. Eugenberg dann auf das Verhältnis der Deutschnationalen zu den Nationalsozialisten ein, die durch die gleiche Volksidee verbunden seien; dem Nationalsozialismus fehle allerdings eine klare Staatsidee, er habe noch nicht Stellung genommen zu dem Problem „Republik oder Monarchie“, während zu der klaren Staatsidee der Deutschnationalen das Bekenntnis zur mo-narchischen Staatsform gehöre. Wenn die Deutschnationalen kein starker Faktor würden, bestehe die Gefahr, daß Nationalsozialisten und Zentrum zusammen gingen, und daß im Grunde das Fortdauern würde, was bisher das deutsche Geistes- und Wirtschaftsleben zugrunde gerichtet habe. Eben-so bestehe dann aber auch die andere Gefahr der Alleinherr-schaft der Nationalsozialisten. Aufgabe der Deutschnationalen sei es, beide Gefahren zu verhindern.

„Krenzbaner“ — eine neue Partei.

Hadersleben, 25. Juni. In Nordschleswig ist eine neue Organisation ins Leben gerufen worden, die sich „Krenzbaner“ nennt. Ihr Gründer ist der frühere In-spektur des inzwischen aufgelösten deutschfeindlichen „Fü-tischen Selbstschutzes“, der früher in Tondern, jetzt in Hadersleben wohnende Hauptmann a. D. Arltshofen. Das Ziel des „Krenzbaners“ ist u. a. Wahrnehmung dänischer nationaler Interessen, Kampf gegen kapitalistische Ausbeu-tung der Arbeiter und gegen Anarchie und Bolschewismus.

Die NSDAP. wird kein Mitleid kennen

Stuttgart, 25. Juni. In einer Massenversammlung der Nationalsozialisten in der Stadthalle teilte der Reichs-tagssabg. Rechtsanwalt Dr. Franz II. München mit, daß die politischen Gegner bereits Adolf Hitler Giftflaschen und vergiftete Wildenten zuschickten und Ueberfälle auf ihn ver-suchten. Er erklärte, daß Deutschland etwas erleben werde, wenn auch nur ein Schuß auf Hitler falle. Der Redner wandte sich dann gegen die bürgerliche Objektivität der Re-gierung Papen.

Um das katholische Volk zu reiten, führte der Redner weiter aus, muß man das Zentrum vernichten. Das ist eine der nächsten Aufgaben, die wir vor uns haben. Wenn das Zentrum endgültig ausgespielt hat, dann haben aber auch die Marxisten zum letzten Male in Deutschland den 1. Mai gefeiert. Mitleid werden die Nationalsozialisten gegenüber Zentrum und Marxisten nicht kennen.

Höstermann zur innenpolitischen Lage.

Kiel, 25. Juni. Der Bundesführer des Reichsbanners, Höstermann, sprach heute Abend hier in einer Versammlung der Eisernen Front. In einer Polemik gegen die Reichs-regierung wandte sich der Redner dagegen, daß Reichs-kanzler von Papen in Lausanne vom nationalen Deutschland spreche, das er verrete, und damit der Arbeiterschaft das Recht abspreche, deutsch und national zu sein. Es wäre ein Verbrechen, die deutsche Arbeiterschaft vom Staate fernzu-halten.

Zu dem Konflikt zwischen Reich und Ländern erklärte Höstermann, es bestehe die Gefahr, daß die Reichsmehr in Bayern und Baden eingeseht werde. In die Reichsregie-rung richtete der Bundesführer die Aufforderung, nicht länger mehr zu dulden, daß nationalsozialistische Führer mit Drohungen gegen Andersgesinnte arbeiteten. Das Reichs-banner wolle nicht den Bürgerkrieg, aber es werde Gewalt mit Gewalt beantworten.

Sozialdemokratisch-kommunistische Einheitsfront?

Eisen, 25. Juni. Wie erst jetzt bekannt wird, hat Donnerstag Abend in Newiges eine Versammlung der ört-lichen Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschafts-bundes, der SPD., der KPD., des Reichsbanners, des Anti-faschistischen Kampfbundes, der Roten Gewerkschaftsoppo-sition und des Arbeiterbundes stattgefunden, in der man über-einkam, sich zu einer antifaschistischen Einheitsfront „gegen den uniformierten nationalsozialistischen Terror“ zusammen-zuschließen. In einem Aufruf an die Bevölkerung wird um Unterstützung in diesem Abwehrkampf gebeten und zum Boykott nationalsozialistischer Geschäftsinhaber aufgefordert.

Der Polizeipräsident an die Arbeiterportler.

Magdeburg, 26. Juni. Anlaßlich des Reichs-arbeiterporttages im hiesigen Reichsbannerstadion hielt der Berliner Polizeipräsident Grafenfinke eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, die Nationalsozialisten glaubten sich nicht vor dem Ziel ihrer Wünsche. Sie wollten es aber nicht auf parlamentarischen Wege, weil sie glaubten, eines Tages doch den Sprung aus dem Rahmen der Verfassung heraus-machen zu können. Dr. Goebbels habe im Parlament ge-sagt, die SA. werde sich das Recht auf die Straße nehmen. Demgegenüber erkläre er, wenn die SA. diesen Versuch mache, werde Polizei und Staatsgewalt da sein, und die Herren der SA. würden trotz ihrer offenen und geheimen Verbündeten sich noch immer die Köpfe einrennen, auch wenn in Preußen nur eine geschäftsführende Regierung be-stehe. Wenn weiter die Nationalsozialisten von Notwehr redeten, dann sollten sie wissen, daß an dem Tage, wo die SA. gegen Gesetz und Recht sich ein Recht auf die Straße nähmen, auch von allen Staatsbürgern, also auch für die Eisernen Front, das Recht der Notwehr gegeben sein werde, und so fuhr der Polizeipräsident wütend fort: Ich sehe mit Nachdruck hinzu, daß an dem Tage, wo die Eisernen Front das Recht der Notwehr gegen die Nationalsozialisten in An-spruch nimmt, es keine SA. mehr geben wird.

Der Versuch, durch Aufhebung des Uniformverbotes das angebliche Unrecht an Hitler wieder gutzumachen, habe, wie der Polizeipräsident weiter erklärte, die schlimmsten Folgen gehabt. Er habe dazu geführt, daß die Reichseinheit einer Bedrohung ausgesetzt sei, die man seit Jahrzehnten nicht mehr gekannt habe.

Zum Schluß sagte Grafenfinke, gegen die Gefahren des drohenden Diktaturwahns müsse man sich schützen. Die Eisernen Front habe bisher Geduld gezeigt, aber Geduld dürfe nicht mit Schwäche verwechselt werden. Deshalb er-läutete er, schloß Grafenfinke wörtlich: Wenn es zu ersten Auseinandersetzungen kommt, dann wird die Eisernen Front handeln und nicht reden.

Wahlaufruf der „Sozialmonarchistischen Partei“.

Berlin, 25. Juni. Die „Sozialmonarchistische Partei Deutschlands“, über deren Gründung bereits berichtet wurde, erläßt heute einen Wahlaufruf, in dem sie erklärt, die So-zialmonarchisten gingen selbst nicht in Parlamente der Re-publik. Die Partei forderte auf, bei der Reichstagswahl am 31. Juli die nationalen Parteien zu wählen. Im übrigen appelliert sie zum Eintritt in die Partei, der damit die Macht gegeben werden soll, wie sie wörtlich sagt, „der Pa-rlamentsdemokratie durch Einberufung einer verfassungs-ändernden Nationalversammlung endgültig den Todesstoß zu versetzen.“

Kirche und Reichsreform.

Berlin, 25. Juni. In einem Schreiben an die Reichs-regierung weist der Präsident des Deutschen evangelischen Kirchenausschusses Dr. D. Kapler daraufhin, daß nach An-sicht des Kirchenausschusses durch die Reichsreform auch kirchliche Interessen wesentlich mit berührt würden. Er er-hob die Forderung, daß die zuständigen kirchlichen Stellen rechtzeitig gehört würden. Grundätzlich stelle der Kirchen-ausschuß fest, daß die Frage, welche Folgerungen etwa aus einer Neugliederung des Reichsgebietes für die kirchliche Gliederung zu ziehen sein würden, der eigenen Autonomie der Kirchen überlassen bleiben müsse.

Mühlen Franck

die gute Kaffeewürze, gehört zu jedem Kaffee, genau wie das Salz zu jedem Essen



Feier des 64. Stiftungsfestes des Krieger- und Militärvereins Grünberg.

Totale Nachrichten.

Grünberg, 27. Juni 1932

Am Sonntag beging der Kriegerverein Grünberg sein 64. Stiftungsfest. Um 2½ Uhr versammelten sich die Kameraden auf dem Reissourcenplatz. Mit militärischer Pünktlichkeit rückte die Fahnenkompagnie zum Einholen der Fahnen ab. Inzwischen hatten die Kameraden vor dem Kriegerdenkmal von 1870/71 Aufstellung genommen. Nachdem die Fahnenkompagnie in der üblichen feierlichen Weise mit den Fahnen eingerückt war und Aufstellung genommen hatte, ergriff der Vorsitzende des Vereins, Kamerad Schumacher, das Wort zu einer kurzen Gedächtnisrede. Er führte aus:

Unsere Väter starben für die Wiederaufrichtung unseres deutschen Vaterlandes. Ihr Denkmal mahnt uns, daß wir nicht in der Welt sind, um zu genießen, sondern um unsere Schuldigkeit am Vaterlande zu tun. „Ans Vaterland, ans Vaterland, schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen.“ Während die Musik das Lied „Ich hab mich ergeben“ intonierte, legte Kamerad Schumacher zur Ehrung der Gefallenen von 1870/71 einen prachtvollen Kranz am Denkmal nieder.

Unter klingendem Spiel marschierte jetzt der Kriegerverein nach dem Markt. Es war ein langer, imposanter Zug. Außer den zahlreich erschienenen Mitgliedern des Kriegervereins waren fast alle Kameradenvereine durch Abordnungen vertreten. Ferner marschierten Abordnungen der Schützengilde und des Deutschen Offizier-Bundes mit. Einen besonders frischen Eindruck machte die Ruffhäufer-Jugendgruppe unter Führung des Kameraden Braun und eine Abteilung der Jungschützen des hiesigen Schützenvereins. Auf dem Marktplatz angekommen nahm der Verein vor dem Gedenkdenkmal am Rathaus Aufstellung. Kamerad Schumacher gedachte der Gefallenen des Weltkrieges mit folgenden Worten: „An der Reihe unseres deutschen Volkes wagt seit den letzten 12 Jahren ein Untier, das ist der Verfall der Friedensverträge. Die Voraussetzungen zu dem Versailler Vertrag sind: Deutschland ist der Allein-schuldige am Kriege und hat ihn in unmenschlicher Weise geführt. Diese Voraussetzung ist nicht nur falsch, sondern sie ist die größte Lüge der Weltgeschichte überhaupt. — Unsere Soldaten des Weltkrieges, an deren Denkmal wir stehen, sind aber nicht dafür gefallen, daß Deutschland an einer Lüge zugrunde gehen soll, sondern sie sind gestorben, daß unser Volk leben soll! Wir wollen deshalb nicht rasten noch ruhen, bis wir alle Deutschen für unsere Forderung gewonnen haben: „Der Versailler Vertrag muß fallen!“ Das sind wir dem Andenken unserer gefallenen Kameraden schuldig!“

Während die Musik das Lied vom „guten Kameraden“ ankündete, legte Kamerad Schumacher am Gedenkdenkmal einen Kranz nieder. Es waren Augenblicke stillen, ersten Bedenkens.

Hierauf bewegte sich der Zug durch die Bahnhofstraße, Bismarckstraße, Mühlhäuser Straße, Holzmarktstraße, Postplatz, Breite Straße nach dem Schützenhausgarten. Hier fand die eigentliche Feier statt.

Eingeleitet wurde die Feier durch zwei Konzertsätze unseres Stadiorchesters. Nach dem, von der Ruffhäuferjugend sehr schön vorgetragenen Sprechchor „Du sollst uns auf-erheben“, der mit den martialischen Worten schloß:

„Du sollst uns auferstehen,
Du Heimat heilig und rein;
Du sollst in Schmach und Vergehen
Leuchtender Gipfel uns sein!“

ergriff der Vorsitzende das Wort zu seiner Festrede. Er begrüßte die Kameraden des Vereins, insbesondere den Ehrenvorsitzenden des Kreisriegerverbandes, Kameraden Körnchen, den Vorsitzenden des Kreisriegerverbandes, Kameraden Wilmel und die anwesenden Ehrenmitglieder des Vereins, die Kameraden Schäfer, Wirth und Nawald. Ferner begrüßte er die Abordnungen des Deutschen Offizier-Bundes, der Schützengilde und der Kameradenvereine. Besonders herzliche Begrüßungsworte fand er für die Ruffhäufer-Jugendgruppe und die Jungschützenabteilung. Nachdem er noch die zufällig im Schützenhausgarten weilenden Mitglieder des Eisenbahnvereins Fürstberg als Gäste begrüßt hatte, fuhr er fort:

Kameraden! Wenn ich trotz heutiger Festfreude eben auf die trübe Zeit hinwies, die wir zu bestehen haben, dann tat ich es deshalb, weil jedermann die bange Frage aus den Lippen schwach: „Saben wir denn heute endlich den Gipfel der deutschen Not erreicht, oder stehen wir noch am Abhang des Berges, den es erst in langen, noch dornenvollerem und opferreicherem Jahren zu erklimmen gilt? Dürfen wir daran glauben, daß für Deutschland wieder eine Zeit des Aufstiegs kommt?“ Nun, Kameraden, manche schweren Wetter sind in den Jahrhunderten um das deutsche Haus gehraut, es hat noch bittere Zeiten als heute in unserem Vaterlande gegeben. Die Geschichte lehrt uns, daß es im Leben jedes Volkes Aufstieg und Abstieg gegeben hat. Sie beweist aber auch überzeugend, daß nur dann ein allmählicher Niedergang bis zum schließlichen Untergang eintritt, wenn auch die inneren Kräfte, die geistigen Kultur- und Lebensquellen eines Volkes verflachten und verfeigten. Leider müssen wir feststellen, daß mit der wirtschaftlichen Verelendung unseres Volkes ein verhängnisvoller kultureller Abstieg Schritt gehalten hat und daß durch einen ganz wider-sinnigen und nicht schwer genug zu verurteilenden Bruderkampf die so bitter notwendige Einheit vollkommen unter-graben wird. Wenn daher der Deutsche Reichsriegerbund „Ruffhäufer“ mit seinen 3 Millionen Kameraden schon seit langem den Kampf gegen den Kulturholzwurm auf-genommen hat, so ist mit diesem Bestreben die Erkenntnis verbunden, daß eben in der gewaltigen Notzeit unseres Vaterlandes alles darauf ankommt, alle Gutgesinnten zur Abwehr zu vereinen, das gemeinsame Band des Deutsch-tums zu stärken und die bedrohten Kulturgüter unseres Volkes zu bergen. Sorgen wir dafür, daß die vielfachen

Sorgen der Gegenwart, die alle nur eine von unseren Begnern wohl berechnete Wirkung des Versailler Vertrages darstellen, das deutsche Herz nicht völlig in den Strudel der freiwilligen Verzweiflung und dumpfen Gleichgültigkeit reißt. Wir wollen und müssen an die deutsche Erneuerung glauben und nicht aufhören, daran zu arbeiten, daß allen Deutschen wieder das Bewußtsein in der Seele brennen wird, daß sie in unlösbarer Schicksalsverbundenheit zu-sammen gehören und ein Volk sind, dem Ehre, Freiheit und Recht seit jeher die höchsten und teuersten Güter waren. Diese Zeit wird kommen. Und daß sie bald kommt und diese harte Gegenwart nur eine Zeit des Übergangs ist, das sei unser Wunsch am heutigen Tage.

In Deutschland auch in der Zeit seiner tiefsten Not und schwersten Heimtückung glauben, heißt es mit ganzer Seele lieben! Wir lieben unser Vaterland, es lebe hoch!

Die Versammlung sang alle drei Strophen des Deutsch-landliedes. Die Gesangsabteilung des Krieger- und Militär-vereins verschönte die Feier durch rein und ausdrucksvoll vorgetragene Männerchöre. Besonders schön gelangen die Chöre „Sonntag ist's“ von Simon Bren, „An die Heimat“ von Hugo Fingst, „Altes Soldatenlied“ von Hans Heinrichs und „Es blies ein Fäger wohl in sein Horn“ von Hans Heinrichs. Auch die humoristischen Männerchöre „Ein Keller und ein Baken“ von A. von Dhegraven und „Der Specksalat“ von Erich Ehlig wurden sehr beifällig auf-genommen. Große Heiterkeit lösten die von der Ruffhäufer-jugend vorgeführten „Bauernspiele“ aus.

Für besondere Verdienste um das Kriegervereinswesen wurde eine große Anzahl Kameraden ausgezeichnet. Es erhielten vom Ruffhäuferbund das Ruffhäuferband die Kameraden Heinrich Braden, Paul Schred, Bernhard Arlt, Heinrich Alt, Alfred Balcke, Paul Dittmann, Wilhelm Furfert, Wilhelm Heine, Paul Lehmann, Eduard Ulrich, Wilhelm Bötze, Wilhelm Kappel, Richard Roland und Karl Henrichs. Das Ehren-kreuz 1. Klasse erhielten vom Preussischen Landesrieger-Verband die Kameraden Karl Friedrich und Fritz Kallies. Das Ehrenkreuz 2. Klasse erhielten die Kameraden Karl Gustav Walter und Max Korthen. Der Vorsitzende des Kreisriegerverbandes, Kamerad Wilmel, überreichte die genannten Auszeichnungen mit herzlichen Worten der An-erkennung für die dem Verein gezeigte Treue. Die Kame-raden Dittmann und Walter dankten in schlichter Weise im Namen der Ausgezeichneten.

Nach der Pause fand die Defizierung und Auszeichnung der Jubilare statt. Der Ehrenvorsitzende des Kreisrieger-verbandes, Kamerad Körnchen, dankte den Jubilaren für die dem Verein erwiesene, langjährige Treue und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es ihnen vergütet sein möge, dem Verein noch recht lange anzugehören. Das Abzeichen für 50jährige Zugehörigkeit zum Verein erhielten die Kame-raden Franz Mangelsdorf, Robert Hein, Julius Wirth, Franz Gromadecki, Oskar Nawald, Josef Lucka; für 40jährige Zugehörigkeit zum Verein die Kameraden Paul Nothe, Ernst Leuber, Richard Miedel, Ernst Mohr, Paul Klein, Robert Starke, Johann Decker, Karl Stephan, Karl Campide, Hermann Irmler, Paul Ruffel, August Heine, Michael Kowalkowski, Emil Schönmüller, Fritz Hildebrand. Das Abzeichen für 30jährige Zugehörigkeit zum Ruffhäufer-bunde erhielten die Kameraden Robert Junge und Otto Krug. Kamerad Stephan dankte im Namen der defo-zierten Jubilare und brachte ein Hoch auf den Verein aus.

Von 4½ Uhr ab fand auf Ständen der Schützengilde ein Preisschießen statt. Die beiden ersten Preise errangen die Kameraden Otto Sommer und Aegidius Hecker. — Abends war Tanz in beiden Sälen.

Das von herrlichem Wetter begünstigte Fest nahm einen sehr harmonischen Verlauf und kann in allen Teilen als wohlgelungen bezeichnet werden.

Stimmabgabe im Reiseverkehr.

Berlin, 24. Juni. Bei der Reichstagswahl werden für den Landreiserverkehr über weite Strecken und für die am Wahltag nach dem Ausland fahrenden oder vom Ausland zurückkehrenden Inlandsdeutschen auf wichtigen Bahnstrecken Wahlmöglichkeiten geschaffen werden. Es handelt sich dabei um besondere Einrichtungen für solche Reisende, die vor Antritt oder nach Beendigung der Reise innerhalb der allgemeinen Abstimmungszeit (8 bis 17 Uhr) von den gewöhnlichen Abstimmungsmöglichkeiten keinen Gebrauch machen können. Gleichzeitig wird damit den am Wahltag in den Fernzügen diensttuenden Beamten der Reichsbahn und der Reichspost sowie den Angestellten der Mitropa und der Internationalen Schlaf- und Speisewagen-Gesellschaft Ge-legenheit zur Ausübung ihres Stimmrechts eröffnet.

Die Bahnstationen und die näheren Bestimmungen über die Stimmabgabe im Reiseverkehr, besonders die für die einzelnen Bahnstationen in Betracht kommenden Abstim-mungszeiten, werden noch bekannt gegeben.

Die Verkehrsbedingungen im Reichsbahn-Direktionsbezirk Osten.

Wie im Gesamtverkehr der Reichsbahn, so wirkt sich die Wirtschaftskrise auch im Reichsbahndirektionsbezirk Osten (Frankfurt a. O.), zu dem auch Grünberg gehört, mit aller Schärfe und Deutlichkeit aus.

Die Gesamtverkehrsentwicklung im Reichsbahndirek-tionsbezirk ergibt folgende Übersicht:

* Der gestrige letzte Sonntag im Rosenmonat Juni, der zugleich der erste im Sommer war, brachte am Morgen sehr kühles und trübes Wetter, war also noch recht sommerlich. Erst in der 9. Vormittagsstunde verzogen sich die finsternen Wolken und die sehnlich erwartete Sonne präsen-tierte sich. Dabei stiegen die Temperaturen an und es ging den ganzen Tag ohne Regen ab. Von dem Augenblick an, wo sich die Witterung günstiger gestaltete, stellte sich ein leb-hafter Straßenverkehr ein. Auch der Fremdenverkehr nahm einen breiten Raum ein. Weilsen doch u. a. mehrere Eisenbahner-Vereine aus dem Frankfurter Bezirk in Stärke von circa 700 Personen in unserer Stadt. Sie wurden mit Musik vom Bahnhof abgeholt und nach dem Schützenhaus begleitet und abends wieder zurückgebracht. Das Haupt-ereignis am Vormittag war das Promenadenkonzert auf dem Reissourcenplatz, verbunden mit dem Liedertag. Am Nachmittag brachten zwei festliche (Militär- und Kriegerverein und Freie Turnerschaft) viele Einwohner „auf die Beine“. In der Stadt ging es zeitweise verhältnis-mäßig lebhaft zu, denn es fehlte auch hier nicht an Abwechse-lung. Die Lokale und Bürgerweinausschanks vermochten bei gutem „Stoff“ die nötige Stimmung zu geben. Viele Grünberger nahmen an auswärtigen Veranstaltungen teil. Zu den Abendzügen war ein lebhaftes Treiben auf dem Bahnhofe zu vermerken.

* Liedertag der DSB-Vereine, verbunden mit Prome-nadenkonzert der Stadtkapelle. Sonntag vormittag 11 Uhr fand auf dem Reissourcenplatz vor der Pestalozzischule ein Liedertag der dem Deutschen Sängerbund angeschlossenen Vereine und Konzert der Stadtkapelle statt. Die Mitglieder des Bürgergesangsvereins, des Handwerkerengesangsvereins, des Liederkranzes, des Männergesangsvereins und des Quartettvereins hatten sich auf der rechten Schultrepppe postiert. Die Sänger folgten bei den Gesangsvorträgen, die vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen wurden, der festeren Führung des Gauchormeisters Armin Haag. Kapellmeister Fiedler hatte die Vortragsfolge der Stadt-kapelle den Liedervorträgen angepasst, so daß der gestrige Sonntag unter dem deutschen Volksliede stand. Auch die Stadtkapelle erntete Beifall. — Leider wurden die Gesangs-vorträge durch Unterhaltungen im Publikum gestört und waren auch durch den Wind in ihrer Klangwirkung leider unvorteilhaft beeinflusst.

* Den 45. Jahrestag der Priesterweihe konnte am letzten Donnerstag Geistlicher Rat Sappelt (Grünberg) begehen. Von einst 33 Kurjungenossen feierten an diesem Tag 18 noch lebende Herren ihr 45jähriges Priesterjubiläum.

* Am Fest Maria Heimsuchung (2. Juli) findet das Ge-bühnifest der Grauen Schwestern im Johannisstift statt.

* Feriensonderzüge. Die Pressestelle der Reichsbahn-direktion Breslau teilt mit: Die Feriensonderzüge No. 2 (Nordsee) und R.R. 2 (Rheinland) am 1. Juli, No. 2/2 (Hamburg/Bremen) und R.D. 82 (Düsee) am 2. Juli fallen wegen ungenügender Beteiligung aus. Die Feriensonder-züge R.M. 48 (München), R.E. 4 (Eisenach), R.D. 82 und R.D. 96 (Düsee) am 1. Juli werden mit anderen Zügen ver-einigt. Die Reisenden der je zu einem Zuge vereinigten R.D. 96, 92 und 94 (letzterer von Obereschleien) und R.D. 82 und 84 werden ab Stettin und ab Duderow mit fahrplan-mäßigen Zügen nach ihren Endzielen befördert. Die Be-steller von Feriensonderzugarten sind von den Fahrkarten-ausgaben benachrichtigt worden. Den Reisenden, die Fahr-karten für die auszufallenden Feriensonderzüge bestellt hatten, wird empfohlen, alsbald die ebenfalls um 20 Prozent ermäßigten Sommerurlaubskarten bei der Fahrkartenaus-gabe zu bestellen.

* Volksmission. Sonntag vormittag sprach Missionar Kulbein in der Baptisten-Kapelle (Eckenerstraße) und zeigte das Wesen des Christentums, in dem der Christ durch ein „Sterben“ hindurch in die Lebensgemeinschaft mit Gott tritt. Am Nachmittag versammelte sich wieder eine große Zahl von Zuhörern auf dem Reissourcenplatz zur Zeugnis-stunde. In Fortsetzung der ständigen Abendvorträge gab Volksmissionar Sondheimmer Antwort auf die Frage: „Wie werde ich ein Christ?“ Seine Aufgabe sah er darin, nicht von dem bloß geschichtlich „Gewordenen“, sondern von dem allein maßgebenden Neuen Testament ausgehend, die Taufwahrheit zu begründen. Der Vortrag wurde wieder von musikalischen und Gesangsbeiträgen umrahmt.

* Der Fortfall der Hausgutssteuer-Befreiung in He-sigen in Frage kommenden Hausbesitzern jetzt vom Steuer-amt mitgeteilt worden. Zur Vermeidung von Verzöge-rungen in der Weiterbewilligung werden die Mieter, die einen Rechtsanspruch auf Befreiung bisher gehabt haben, gut tun, sich umgehend an die zuständigen Wohlfahrtsämter unter Darlegung ihrer Verhältnisse zu wenden.

* Nationalsozialistische Versammlung. Sonnabend abend veranstaltete die Ortsgruppe Grünberg der National-sozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP.) im Park-hotel eine öffentliche Versammlung. Sie war gut besucht und wurde vom Reichsbahn-Politiko geleitet. Der Leiter der Abteilung „Politik“ des Untergaues

	Personen-		Güter-		Gesamt-
	Fahr	%	verkehrt	%	einnahme
	1929:	35,428	—	89,734	184,088
	1930:	34,144	3,6	77,712	120,916
	1931:	28,963	15,2	60,232	99,261
	1931-29:	—	18,2	—	85,0
					26,0

Für Reise und Wanderungen: Chlorodont

Hitze und Staub erschaffen den Körper besonders beim Reisen und Wandern. Eine kräftige Mundspülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont-Mundwasser und eine gründliche Zahnreinigung mit Chlorodont-Zahnpaste wirken wohltuend, verschaffen das Gefühl der Sauberkeit und

immer schöne weiße und gesunde Zähne

"Mittelschleien", Herr Fabich (Breslau), sprach über das Thema: "Nationalsozialismus, Kriegssopfer und Rentenraub". Er befaßte sich in seinen Ausführungen mit den Bestimmungen der vorliegenden Notverordnung und glaubte für die Klärung der Kriegsschulden die Sozialdemokratie und das Zentrum verantwortlich machen zu müssen, die Schuld an der jetzigen schlechten Finanzlage hätten. An Stelle der "Renten" solle das Wort "Ehrenlohn" treten. Ferner verlangte der Redner die Übertragung der "Ehrenlohnzahlungen" auf das Kriegsministerium, Wegfall der Versorgungsgerichte und deren Ersatz durch Spruchauschüsse unter Beteiligung von Kriegsschädigten und mit endgültigem Rechtspruch. Ferner äußerte sich der Redner zu den bestehenden Kriegsschädigten- und Hinterbliebenen-Organisationen und über das Verhältnis der RMDAP zu diesen. — In der Aussprache meldete sich Herr Schwerdtner vom Reichsverband der Kriegsschädigten und Kriegshinterbliebenen. Dieser sei unpolitisch, bitte aber jede Partei um Hilfe für die Kriegssopfer. Dann sprach der Vorsitzende der Neulager Ortsgruppe des Reichsbundes für Kriegsschädigte, Herr Silberberg. Der Reichsbund sei gleichfalls unpolitisch. Das nationalsozialistische Landwirtschaftskammermitglied, Herr Hennrichs (Neuwalde) wandte sich gegen Herrn Silberberg, den er lächerlich zu machen versuchte. — Im Schlußwort versprach der Referent Besserung im Reich. Die Versammlung wurde mit dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes geschlossen.

* Wegen der geforderten Pachtpreise für städtisches Land hatte — wie wir seinerzeit berichteten — ein Pächter gegen die Stadt einen Prozeß beim Pachteinigungsamt angestrengt. Die Sache ging dann an das Landgericht (als Berufungsinstanz) und dieses verwies die Angelegenheit an das Amtsgericht Grünberg zur nochmaligen Verhandlung zurück. Der Prozeß ist nunmehr durch Vergleich erledigt. Dem Pächter wurde eine jährliche Pachtermäßigung von 85 RM. zugestimmt.

* Freigewerkschaftlicher Erwerbslosen-Ausschuß. Am Sonnabend trat der von den freigewerkschaftlich organisierten Erwerbslosen gewählte Ausschuß zu seiner ersten Sitzung im Bürohaus der Freien Gewerkschaften zusammen. Es wurde beschlossen, im Bürohaus Sprechstunden für die Erwerbslosen einzurichten. Auskunft erhält jeder Erwerbslose. Ebenfalls sollen Anhänge angebracht werden. Der Ausschuß soll in einer der nächsten Versammlungen durch zwei Frauen ergänzt werden.

* Straßen-Sperrung. Die Provinzialstraße Breslau-Berlin wird zwischen Lamsdorf und Grünberg vom 27. Juni bis 27. Juli für Lastwagen über 3 Tonnen gesperrt. Umleitung auf Lamsdorf über Altfessel, einmündend in Grünberg. Mehrlänge 3 Kilometer. Umleitung über Altfessel erfolgt über feste Deden (Chaussee). Nur Privatkraftwagen und Lastwagen bis 3 Tonnen können in der Nähe der Baustelle auf leichten Schienen umgeleitet werden.

* Wetterbericht im Schleifischen Rundfunk. Von verschiedenen Seiten ist die Landwirtschaftskammer gebeten worden, bei der Schleifischen Rundfunkstunde A.-G. zu beantragen, daß der Wetterbericht an feststehenden Zeiten, und zwar während der Arbeitspausen, durchgelesen wird. Durch Verhandlungen mit der Schleifischen Rundfunkstunde A.-G. ist erreicht worden, daß künftig der Wetterbericht an Wochentagen auch stets um 8.15, 11.30 und 19.30 Uhr durchgegeben wird. Weitere Wünsche konnten aus programmtechnischen Gründen leider nicht berücksichtigt werden.

* Behandlung aufgedundener Luftballone mit wissenschaftlichen Apparaten. Zur Sicherung der Luftfahrt und zu wissenschaftlichen Zwecken werden von verschiedenen meteorologischen Instituten im Deutschen Reich mittels Ballonen und Drachen Instrumente aufgeschickt, die die Temperatur und andere Wetterelemente selbsttätig aufzeichnen. Die Kinder solcher Ballone oder Drachen mit Registrierinstrumenten werden erjagt, die an denselben befindlichen Anweisungen genau zu befolgen. In diesen Anweisungen ist stets die Drahtanschrift oder Fernanruf des in Frage kommenden Instituts enthalten. Dem Finder werden die Unkosten für die Benachrichtigung erstattet. Bei richtiger Behandlung der Instrumente, die genau angegeben wird, erhält der Finder außerdem noch eine Belohnung. Die Ballone, Drachen, sowie die mitgeführten Apparate sind Staatseigentum. Unvorsichtige Beschädigung oder Entwendung wird strafrechtlich verfolgt.

* Die neuen Garberoben-Gebühren. Aus Berlin wird geschrieben: Die Verfügung des Preiskommisars über die Verabreichung der Garberoben- und Programmgebühren wird sich erst in der bevorstehenden Saison auswirken, weil vielfach die laufenden Pachtverträge eine wirksame Verhinderung der Gebühren nicht zugelassen haben. Für die kommende Spielzeit wird man jedenfalls mit einer Verringerung der Gebühren rechnen müssen, da fast alle Theater entsprechend ihrem Publikum und ihren Stücken verschiedene Gebühren erheben werden. Eine generelle Herabsetzung ist insofern erfolgt, als der Höchstfuß 50 Pfennig betragen wird.

* Douglas-Tannen-Krankheit. Vereinzelt ist eine Krankheit in Deutschland noch nicht beobachtete Krankheit der Douglas-Tanne nunmehr aufgetreten. Sie wird als Dou-

Notverordnungen u. niederschlesische Landkreise.

Vollversammlung des Niederschlesischen Landkreistages in Seebad Schlawa.

Nach vorangegangener Empfangsabend am Freitag im "Strandhaus", wobei Bürgermeister Just (Schlawa) die auswärtigen Tagungsteilnehmer im Namen des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung der Seebad Schlawa begrüßt hatte, fand am Sonnabend vormittag im Jugendseebad bei Schlawa eine Vollversammlung des Niederschlesischen Landkreistages — der öffentlich-rechtlichen Spitzenorganisation der Landkreise innerhalb des Regierungsbezirks Liegnitz — statt. Die mehrstündigen Verhandlungen, denen auch der Liegnitzer Regierungspräsident Dr. Simons beizuwohnen, wurden von dem Landrat des Kreises Löwenberg und ehemaligen Landtagsabg. Schmiljan geleitet.

In der Hauptsache beschäftigte sich der Niederschlesische Landkreistag mit den Auswirkungen, welche die letzten Notverordnungen des Reichskabinetts von Papen und der geschäftsführenden Preussischen Staatsregierung auf

die Landkreise als Bezirksfürsorgeverbände

haben werden. Das Referat hierzu hatte Landrat Kramold (Sprottau) übernommen, der insbesondere darauf hinwies, daß die Durchführung der betr. Notverordnungsbestimmungen erhebliche Mehrbelastungen für die Landkreise mit sich bringen und infolgedessen auch eine Erhöhung der Verwaltungskosten verursachen würden. Außerdem werden die Landkreise durch die Übernahme dieser neuen Lasten gerade auf dem Gebiete der Fürsorge weitere, und zwar recht erhebliche Aufwendungen zu tätigen haben. Die Landkreise glauben nicht — und das wurde von Landrat Kramold wie auch von mehreren anderen Landräten in der anschließenden Debatte mit Nachdruck hervorgehoben —, daß sie selbst mit den Zuwendungen, die ihnen auf Grund der Notverordnungen aus dem Reichs- und aus den preussischen Staatsmitteln gewährt werden sollen, die Mehraufwendungen werden decken können, welche ihnen durch die jüngsten Regierungsmaßnahmen auf diesem Gebiete entstehen werden. Die Folge würde eventuell

eine weitere Erhöhung der Kreissteuern

sein, doch müßten, so wurde weiter betont, solche Maßnahmen für sehr bedenklich gehalten werden; abgesehen davon, daß gegenwärtig im Freistaat Preußen eine Kreissteuersperre besteht, erklärten es die im Niederschlesischen Landkreistag vertretenen Landräte des Regierungsbezirks Liegnitz übereinstimmend für ausgeschlossen, daß der steuerzahlenden Bevölkerung der niederschlesischen Landkreise noch weitere Steuerlasten auferlegt werden.

Sodann beschäftigte sich der Niederschlesische Landkreistag, auf dessen Tagesordnung für die Sonnabend-Sitzung im allgemeinen die Erörterung interner Verwaltungsfragen gestellt worden war, mit der

Entschädigung für die Amts- und für die Gemeindevorsteher.

In Verhinderung des Landrats des Kreises Bunzlau, Regierungsrats Roehne, referierte hierzu Regierungsassessor Dr. Koch vom Landratsamt Bunzlau, der unter Zustimmung des Niederschlesischen Landkreistages betonte, daß die Aufwandsentschädigungen an die Amts- und an die Gemeindevorsteher in der bisherigen Höhe weiter gewährt werden sollen. Begründet wurde diese Stellungnahme des Niederschlesischen Landkreistages zu diesem Problem mit der vielen Arbeit und schweren Verantwortung gerade dieser ehrenamtlichen Kreis- bzw. Staatsbeamten.

Nach Erledigung weiterer interner Verwaltungsangelegenheiten schloß Landrat Schmiljan (Löwenberg) die Vollversammlung des Niederschlesischen Landkreistages mit Worten besonders herzlichen Dankes an Regierungspräsident Dr. Simons (Liegnitz) für seine persönliche Anteilnahme an dem Verlauf und Ergebnis dieser wichtigen Verhandlungen.

—pl.—

Eingefandt.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Evangelische Kirchensteuer in Grünberg.

Zu dem Eingefandt in Nr. 147 des „Grünberger Wochenblattes“ betreffend „Evangelische Kirchensteuer in Grünberg“ haben wir folgendes zu erklären:

1. Es entspricht nicht den Tatsachen, daß vor der Abstimmung in der entscheidenden Sitzung am 27. Mai die Zusage gegeben worden ist, daß unter dem der Erhebung der Kirchensteuer zugrunde zu legenden Grundvermögenssteuersoll nur der einfache Satz der Grundvermögenssteuer zu verstehen sei. Eine dahingehende Frage ist vielmehr erst nach dieser Sitzung gestellt und in einer zweiten Sitzung am 16. Juni unter Zustimmung der Versammlung dahin beantwortet worden, daß, da der Magistrat aus dem Soll des Grundvermögens einschließend des Zuschlags angegeben habe, auch der Zuschlag herangezogen werden müsse, um den notwendigen Ausgleich des Etats herbeizuführen.
2. Die entscheidende Sitzung am 27. Mai war von 56 Mitgliedern der Gemeindevertretung besucht. Es fehlten 27. Die Fehlenden wußten, daß die Etatsberatung und der Umlagebeschluss auf der Tagesordnung standen. Von einer „Ueberrumpelung“ kann somit nicht gesprochen werden.
3. Wie überall, so müssen auch in den Sitzungen der kirchlichen Gemeindevertretung die Beschlüsse mit Stimmenmehrheit gefasst werden. Das entspricht der Verfassungsgrundlage der Kirche. Sonst ist eine geordnete Geschäftsführung nicht möglich.

Der Evangelische Gemeindefkirchenrat.

*

Wenn man den katholischen Grünen Kreuzkirchhof besucht, ist man angenehm überrascht über das gepflegte Aussehen der Gräber und Wege im allgemeinen gegenüber in den früheren Jahren. Umso mehr muß es auffallen, daß der Zaun am Kirchhofweg in völlig vernachlässigtem Zustand ist. Das Drahtgitter ist voller Löcher, daß es wohl keinen Zweck hat, die Kirchhofstörche zu schließen, da der Zugang durch den Zaun überall offen steht. Es müßte doch möglich sein, aus den Friedhofsgebühren sowie zu erübrigen, einen dem Ort würdigen Zaun zu schaffen.

3.

*

Zum Festzuge der Freien Turnerschaft

war vom „Grünberger Wochenblatt“ angegeben worden, daß der Festzug den Postplatz und die Poststraße berühren würde. Dort hatten sich viele Freunde der Freien Turnerschaft eingefunden und erwarteten den Festzug, der aber durch die Berliner und Oberdorferstraße nach dem Ring marschierte. Es traten dann Ede Poststraße und Ring erhebliche Störungen der Menschenmenge ein. Weshalb wurde die Marschroute nicht eingehalten?

Ein Leser des Wochenblattes.

Anmerkung der Redaktion: Nach den uns von amtlicher Stelle gewordenen Auskünften müßte angenommen werden, daß der Festzug den Postplatz und die Poststraße passieren würde. Ob die Marschroute nachträglich aus besonderen Gründen geändert wurde, ist uns nicht bekannt.

Polizeihund stirbt in Ausübung seines Berufs.

Mahlsdorf-Berlin, 25. Juni. Bei der Verfolgung flüchtender Diebe wurde diese Nacht der Diensthund „Strom“ niedergestochen. Eine Doppelpistole der Schupo-Dienstführer rief in der Nähe der Waldpromenade auf zwei Männer, die einen Drahtzaun abrollten, der erst am Tage zuvor an einem Grundstück angebracht war. Als die Beamten die Männer anriefen, schühten sie in den Wald. Die Beamten schickten ihre Hunde nach, damit sie die Diebe stellen. Einer der Diebe zog sein Messer und stach auf „Strom“ ein. Er traf das Tier in den Hals. Die Schlagader wurde aufgeschnitten und der Hund verblutete. Als die Beamten nach „Strom“ riefen, hörten sie den Hund kurz aufheulen, dann verstummte er. In der Dunkelheit fanden sie ihn erst, als er bereits tot war. Der Messerstecher ist entkommen, der andere Dieb wurde durch den zweiten Hund gestellt.

Siebenschläfer / Peter und Paul.

(Zum 27. und 29. Juni.)

Der Monat Juni ist reich gesegnet mit vollstündlichen Tagen, zu denen auch „Siebenschläfer“ (27.) und „Peter und Paul“ (29.) gehören. Während der eine berühmt oder berüchtigt ist wegen seiner volks-meteorologischen Bedeutung, gehörte der andere jahrhundertlang auch in der Mark Brandenburg zu den höchsten Feiertagen des Jahres und befehlt einen Abgang seines ehemaligen Ranges bis in unsere Tage hinein.

Der „Siebenschläfer-Tag“ (Septem Dormiens) hat seinen Namen nicht von dem Götterknecht, der von 1907 ab sieben Jahre lang schlief und dann erst erwachte, sondern von sieben Brüdern aus dem Gefolge des römischen Kaisers Decius. Da dieselben zum Christentum übergetreten waren, weigerten sie sich, heidnischen Göttern zu opfern, weshalb sie den Märtyrertod erlitten. Sie: Maximus, Martinianus, Dionysius, Serapion, Malchus, Johannes und Constan-tinus, wurden gemeinsam in einer Felsenhöhle eingemauert. Erst nach vielen Jahren fand man ihre irdischen Hüllen wieder. Die Legende ließ sie in dem vermauerten Grabe schlafen, weshalb ihr Gedächtnis „Siebenschläfer“ genannt wird. Der Volksmund hat auf diesen Tag die berühmteste Wetterregel geprägt: „Wenn die Siebenschläfer Regen kochen, regnet es noch 7 Wochen.“ Aber eine gleiche Bedeutung soll auch dem Tag der „Sieben Brüder“ (10. Juli) zukommen nach ähnlich lautenden Wetterregeln: „Sind die sieben Brüder naß, regnet es ohne Unterlaß — Regen an Sieben-Brüder-Tag, dauert sieben Wochen lang — Wie's die sieben Brüder treiben, soll es sieben Wochen bleiben — Auf Siebenbrüder Regen, bringt weder Nutzen noch Segen.“ Merkwürdig ist, daß der „Siebenschläfer“ des julianischen und griechischen Kalenders heute ungefähr zeitlich zusammenfallen mit unserem „Sieben-Brüderstag“, auf

den wahrscheinlich die alten Wetterregeln zum Teil übertragen wurden.

Eine vielseitige wetterkundliche Bedeutung wird auch „Peter und Paul“ zugeschrieben. Kirchlich erinnert dieses Kollektiv an den gemeinschaftlichen Märtyrertod der beiden Apostelfürsten unter Nero zu Rom. Die brandenburgischen Kirchenordnungen von 1540 und 1548/49 sagen, daß Petri und Pauli seit den ältesten Zeiten in der Mark feierlich begangen worden sei und auch weiterhin am Tag selbst gehalten und gefeiert werden soll. Als 1558 wegen der Entearbeiten einige Kirchenfeste in der Mark auf den Sonntag verlegt wurden, blieb „Petri, Pauli“ ausdrücklich als hoher Feiertag mit Arbeitsruhe bestehen. Auch das Gebot von 1696, das die Feste vom 24. Juni und 2. Juli auf den Sonntag verlegte, rüttelt nicht an Petri und Pauli. Da dieser Tag in eine landwirtschaftlich bedeutende Zeit fällt, und das Landvolk so Gelegenheit hatte, seine Jahrhunderte hindurch getätigten Wettererfahrungen in seinen besetzten und unterhaltenden Reimen uns zu überliefern, ist es nicht verwunderlich, daß zahlreiche Wetterregeln sich gerade an „Peter und Paul“ knüpfen. So sagt ein plattdeutscher Spruch: „Da Verresdag / Da heßt der Haas / Da jongt de Koth / Da läßt dat Hah / Da krigt de Husfru vel zu doh.“ Andere Merkwörter lauten: „Peter und Paul brechen den Palm ab / nach 14 Tagen schneiden wir ihn ganz ab — und — Peter und Paul machen dem Korn die Wurzel faul.“ Dann: „Wenn's am Peterstag regnet / so müssen die Bäder doppelt Wasser und einfach Mehl tragen! wenn's trocken ist, tragen sie einfach Wasser und doppelt Mehl — und Regen an Peter und Paul / wird die Weinerte faul.“ Schön zu Sankt Paul / Füllt Taßen und Maul.“ Nach all dem reichlichen Regen im Juni, der sich genau wie im Vorjahre unliebsam einstellte, ist es zu wünschen, daß sich Peter und Paul von ihrer schönsten Seite zeigen mögen.

Wasserstand der Oder.

Datum	Stettin	Regensburg	Wien	Breslau	Oppeln	Stettin	Stettin	Stettin	Stettin
8 Uhr vormittag	m	m	m	m	m	m	m	m	m
25. 6.	1.32	2.14	—	1.87	2.40	—	2.48	2.39	1.54
26. 6.	1.36	2.10	—	1.78	2.25	—	2.12	2.15	1.54
27. 6.	1.36	2.08	—	1.64	2.44	—	1.91	—	—

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 148.

Montag, den 27. Juni 1932.

Sport - Spiel - Turnen

25 Jahre Freie Turnerschaft Grünberg.

Am Sonnabend und Sonntag beging die Freie Turnerschaft Grünberg, Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, ihr 25jähriges Jubiläum. Von den Gründern der Vereinigung, die sich im Juli 1907 bildete, gehören ihr noch folgende 8 Mitglieder an: Alfred Apelt, Hermann Apelt, Otto Faustmann, Willi Knorr, Richard Klemm, Karl Lindner, Hermann Markert und Heinrich Schubert.

Am Sonnabend fanden sich viele Mitglieder und Freunde der Freien Turnerschaft Grünberg in der städtischen Badeanstalt, die ein festliches Kleid angelegt hatte, zum Begrüßungsabend.

Die Stadtkapelle konzertierte unter Leitung von Kapellmeister Fiedler. Stadtrat Kurz begrüßte die zahlreich erschienenen mit kurzen Worten. Die Festfolge wies im 1. Teile Schwimmwettkämpfe, im 2. Teile turnerische Übungen auf, die auf einem im Wasser errichteten Podium (Bühne) ausgeführt wurden. Von den

Schwimmvorführungen

erregten besonderes Interesse ein Kinderreigen (8 Mädel, 9 Jungen) und die Rettungsübungen (Menschel-Mergner, Bartisch-Bischof). Die technische Leitung lag in der Hand des Herrn Schubert. Der Kinderreigen war übrigens der erste seiner Art in Grünberg. Die Schwimmvorführungen liefen recht unter der niedrigen Wassertemperatur (16,7 Grad), so daß einige Programmpunkte in Wegfall kommen mußten.

Die turnerischen Vorführungen

der Freien Turnerschaft, an der sämtliche Männer- und Frauenabteilungen beteiligt waren, wurden sehr beifällig aufgenommen. U. a. wurden gymnastische Übungen, Gruppenfreiübungen, Stabübungen und Kletterturnen an Barren und Red gezeigt, wobei besonders Herr Willi Schmidt (aus der Kinderabteilung der F. T. hervorgegangen) erstaunliche Leistungen hervorbrachte. Die turnerischen Vorführungen fanden ihren Abschluß im Pyramidenstellen der Frauenabteilungen.

Sonntag früh um 8 Uhr fand „Beden“ statt.

Der Turn- und Sportbetrieb auf dem Stadion der Freien Turnerschaft (Büldauer Chaussee)

begann bereits um 7 Uhr morgens. Eine große Schar Arbeiterportler und Sportlerinnen stellte sich den Schiedsrichtern. Auch eine große Anzahl sportbegeisterter Zuschauer hatte sich eingefunden.

Um 2 Uhr nachmittags nahm der Festzug

auf dem Resourcenplatz seinen Ausgang. An ihm beteiligten sich auswärtige und hiesige Arbeiterportler und Sportlerinnen, sowie Mitglieder der SPD, des Reichsbanners und der Freien Gewerkschaften. Als neue Erscheinung gewahrte man die Ortsgruppe Grünberg des „Sturmvolg“, Flugverbandes der Werktätigen.

Nach Ankunft des Festzuges im Stadion (Büldauer Chaussee) entwickelte sich bald ein reges Leben. Für das leibliche Wohl sorgten das „Sportlerheim“, Wurst- und Erfrischungsbuden. Die Stadtkapelle bot musikalische Unterhaltung.

Nach einer

Begrüßungsansprache

durch Stadtrat Apelt, der einen kurzen Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre gab, nahm die Festveranstaltung, zu der in Vertretung des Oberbürgermeisters Stadtrat Kurz (der beauftragte Stadtrat Niedenführ war im letzten Augenblick durch Unfall verhindert) erschienen war, ihren Fortgang.

Der Turn- und Sportbetrieb

war auch am Nachmittag sehr reg. Außer den Wettkämpfen wurden Frei- und Geräteübungen aller Abteilungen durchgeführt.

Den Sanitätsdienst hatte an beiden Tagen der Arbeiter-Samariter-Bund übernommen. Die Sanitätsmänner mußten mehrere Male in Funktion treten. In einem Falle (Fußballspiel) mußte der Kolonnen- und Sportarzt Dr. Faustmann zu Rate gezogen werden, da ein Unterschenkelbruch vermutet worden war, was sich glücklicherweise nicht bewahrheitete.

Abends fand

Sportball im „Büldauer“

statt.

Ergebnisse der Wettkämpfe.

Schwimm-Wettkämpfe.

(Sonnabend, den 26. 6. 32.)

1. Kinder-Reigen: Der erste Kinder-Reigen, der in Grünberg geschwommen wurde.
2. Kinder-Schwimmen 50 Meter Brust: Mädchen: Elter 60 Sek.; Schindlauer 52 Sek.; Karls 55 Sek.; Oufel 59 Sek.; Verblische 58 Sek.; Manns 54 Sek. Knaben: Girtke 59 Sek.; Lehmann 60 Sek.; Delto 60 Sek.
3. Kraulschwimmen 50 Meter: Mädchen: 47, Bartisch 38, Biske (Neufalz) 49.
4. Frauen-Schwimmen 50 Meter Brust: Grünfel 51, Böhm 60, Frömmner 56, Schubert 58, Adler 60,1, Kurz 59.
5. Jugend-Schwimmen 50 Meter Brust: Fricke 47, Girtke 55, Bartisch 45, Reimann 59.
6. Männer-Schwimmen 100 Meter Brust: Biske (Neufalz) 1:45,1, Georg Bartisch 1:38, Walter 1:47,1, Mergner 1:56, Grünfel 1:46, Zerbof (Neufalz) 1:48,3.

Retungsvorführungen:

Menschel-Mergner und Bartisch-Biske.

(Sonntag, den 26. 6. 32.)

100-Meter-Lauf:

Knaben: Walter Schmitas, 15.4 Sek.; Kurt Vogel Brustweite zurück.

Mädchen: Elfe Karls 15.8 Sek.

Sportler-Jugend: Alfred Bartisch (Grünberg) 12.8 Sek.

Sportler über 18 Jahre: Willi Schulz (Grünberg) 11.8 Sekunden; Gerhard Peller (Grünberg) 12.4 Sek.

Sportlerinnen-Jugend: Gertrud Bürger (Grünberg) 15.2 Sek.; Elfriede Hoffmann (Grünberg) 16.6 Sek.

Hochsprung:

Walter Sommerfeld (Neufalz) 1.54 Meter; Willi Schulz (Grünberg) 1.54 Meter.

Leichtathletik der Altersportler über 35 Jahre:

100-Meter-Lauf, Hochsprung, Speerwerfen: Otto Schulz (Neufalz) 160.71 Punkte; Robert Schulz (Neufalz) 155.98 Punkte; Franz Zwirnmann (Grünberg) 128 P.

Geräte-Wettkampf (Red, Barren, Pferd, Freilübungen): Willi Schmitt 136 Punkte; Fritz Leichert 184 P.; Georg Schneider 127 P.

Leichtathletik der Kinder:

Mädchen-Drei-Kampf (100-Meter-Lauf, Kugelschleichen [5 Kilogr.], Weitsprung): Elfa Karls 215.18 Punkte; Dora Schindlauer 206.64 P.; Anni Hooke 202.51 P.

Knaben-Drei-Kampf (Hochsprung, Kugelschleichen, 100-Meter-Lauf): Alfred Bedmann 211.42 Punkte; Max Delto 207.47 P.; Walter Schmitas 207.14 P.

Sportler-Jugend:

100-Meter-Lauf, Hochsprung, Kugelschleichen, Speerwerfen: Alfred Bartisch (Grünberg) 188.31 Punkte; Walter Sommerfeld (Neufalz) 179.54 P.; Hubert Schindler (Neufalz) 167.49 P.

Sportler über 18 Jahre:

100-Meter-Lauf, Hochsprung, Speerwerfen: Willi Schulz (Grünberg) 194.24 Punkte; Joseph Straube (Grünberg) 186.43 P.; Willi Kretschmer (Neufalz) 178.80 P.

Sportlerinnen über 18 Jahre:

100-Meter-Lauf, Kugelschleichen, Weitsprung: Gertrud Bürger (Grünberg) 197.11 P.; Elfriede Hoffmann (Grünberg) 178.64 P.; Elisabeth Schred (Grünberg) 178.26 P.

Sportlerinnen-Jugend:

100-Meter-Lauf, Kugelschleichen, Weitsprung: Gertrud Bürger (Grünberg) 197.11 P.; Elfriede Hoffmann (Grünberg) 178.64 P.; Elisabeth Schred (Grünberg) 178.26 P.

Staffeln: 4X100-Meter:

Knaben: Grünberg I 68 Sek.; Grünberg II 65.8 Sek.; Grünberg III 66 Sek.

Mädchen: Grünberg I 65 Sek.; Grünberg II 67 Sek.; Grünberg III 69.4 Sek.

Sportlerinnen: Grünberg I 63.2 Sek.; Grünberg II 66.4 Sek.; Grünberg III 67 Sek.

Jugendliche Sportler: Grünberg I 54.6 Sek.; Neufalz I 55.4 Sek.; Neufalz II 55.8 Sek.

Sportler über 18 Jahre: Persia I 50.4 Sek.; Turner I 51.6 Sek.; Turner II 52.6 Sek.

Fußball:

Zentralverein für Leibesübungen I Neufalz-Persia I Grünberg 1:2 (0:2).

Offenes Spiel, Grünberg technisch, Neufalz körperlich überlegen. Torwart Grünberg war in bester Form und hielt die schwersten Sachen. Bereits in der Halbzeit führte Grünberg mit 2:0. In der 2. Halbzeit fielen bei Grünberg infolge von Verletzungen 2 Mann aus, der rechte und der linke Außensturm. Danach gelang es Neufalz, den Grünbergern ein Tor abzurufen. Trotzdem Grünberg nur mit 9 Mann spielte, kam es in bedrohliche Nähe des Neufalzer Tors. Von Anfang bis Ende war es ein scharfer und fairer Kampf.

Kawalbau-Grünberg (Persia) II 3:2 (2:1).

Kawalbau war körperlich, Grünberg technisch überlegen. Durch Fehleinstellungen des Schiedsrichters, es hätten für Grünberg zwei 11-Meter-Schüsse gegeben werden müssen, kam Grünberg um den verdienten Sieg. In der 2. Halbzeit holte Kawalbau sich das 3. Tor, worauf Grünberg sich ein zweites sicherte.

Grünberg Jugend-Neufalz Jugend 1:0 (1:0).

Grünberg technisch überlegen. Nur der gute Torwart von Neufalz verhinderte eine höhere Niederlage. Der Kampf spielte sich in der Hauptsache vor dem Neufalzer Tor ab. Die Grünberger Jugendmannschaft behauptete sich gegen die Neufalzer Jugend im 3. Siege.

Neufalz II gegen Grünberg II 5:9 (2:0).

Von Anfang an flottes Spiel. Grünberg, in Zuspätkommen und Fangtechnik überlegen, führte bereits nach 18 Minuten mit 3:1. Zwei Minuten später fällt bei Neufalz ein Spieler aus. Kurz darauf erzielt Grünberg durch flottes Zuspätkommen ein 2. Tor. Ein schöner Durchbruch von Grünberg bringt ihm das 6. Tor ein, womit die Seiten mit 6:2 für Grünberg gewechselt werden. In der 2. Halbzeit gelingt es Grünberg vom Anwurf weg, das 7. Tor zu erlangen. Weiterhin flottes und verteiltes Spiel. Der Grünberger Sturm zeigt Bewährung im Zuspätkommen. Nach weiteren 5 Minuten fällt durch den Halblinken das 8. Tor gegen Neufalz. Von Mitte der 2. Halbzeit an bricht Neufalz und es gelingt ihm sein 3. und 4. Tor. Neufalz ermutigt, drückt weiter und schafft für Grünberg manch bedrohlichen Moment. Kurz vor Schluss auf beiden Seiten ein Tor. Ergebnis 5:9 (2:0). N.B.Z.

Neufalz II gegen Grünberg II 5:9 (2:0).

Von Anfang an flottes Spiel. Grünberg, in Zuspätkommen und Fangtechnik überlegen, führte bereits nach 18 Minuten mit 3:1. Zwei Minuten später fällt bei Neufalz ein Spieler aus. Kurz darauf erzielt Grünberg durch flottes Zuspätkommen ein 2. Tor. Ein schöner Durchbruch von Grünberg bringt ihm das 6. Tor ein, womit die Seiten mit 6:2 für Grünberg gewechselt werden. In der 2. Halbzeit gelingt es Grünberg vom Anwurf weg, das 7. Tor zu erlangen. Weiterhin flottes und verteiltes Spiel. Der Grünberger Sturm zeigt Bewährung im Zuspätkommen. Nach weiteren 5 Minuten fällt durch den Halblinken das 8. Tor gegen Neufalz. Von Mitte der 2. Halbzeit an bricht Neufalz und es gelingt ihm sein 3. und 4. Tor. Neufalz ermutigt, drückt weiter und schafft für Grünberg manch bedrohlichen Moment. Kurz vor Schluss auf beiden Seiten ein Tor. Ergebnis 5:9 (2:0). N.B.Z.

Neufalz II gegen Grünberg II 5:9 (2:0).

Von Anfang an flottes Spiel. Grünberg, in Zuspätkommen und Fangtechnik überlegen, führte bereits nach 18 Minuten mit 3:1. Zwei Minuten später fällt bei Neufalz ein Spieler aus. Kurz darauf erzielt Grünberg durch flottes Zuspätkommen ein 2. Tor. Ein schöner Durchbruch von Grünberg bringt ihm das 6. Tor ein, womit die Seiten mit 6:2 für Grünberg gewechselt werden. In der 2. Halbzeit gelingt es Grünberg vom Anwurf weg, das 7. Tor zu erlangen. Weiterhin flottes und verteiltes Spiel. Der Grünberger Sturm zeigt Bewährung im Zuspätkommen. Nach weiteren 5 Minuten fällt durch den Halblinken das 8. Tor gegen Neufalz. Von Mitte der 2. Halbzeit an bricht Neufalz und es gelingt ihm sein 3. und 4. Tor. Neufalz ermutigt, drückt weiter und schafft für Grünberg manch bedrohlichen Moment. Kurz vor Schluss auf beiden Seiten ein Tor. Ergebnis 5:9 (2:0). N.B.Z.

Neufalz II gegen Grünberg II 5:9 (2:0).

Von Anfang an flottes Spiel. Grünberg, in Zuspätkommen und Fangtechnik überlegen, führte bereits nach 18 Minuten mit 3:1. Zwei Minuten später fällt bei Neufalz ein Spieler aus. Kurz darauf erzielt Grünberg durch flottes Zuspätkommen ein 2. Tor. Ein schöner Durchbruch von Grünberg bringt ihm das 6. Tor ein, womit die Seiten mit 6:2 für Grünberg gewechselt werden. In der 2. Halbzeit gelingt es Grünberg vom Anwurf weg, das 7. Tor zu erlangen. Weiterhin flottes und verteiltes Spiel. Der Grünberger Sturm zeigt Bewährung im Zuspätkommen. Nach weiteren 5 Minuten fällt durch den Halblinken das 8. Tor gegen Neufalz. Von Mitte der 2. Halbzeit an bricht Neufalz und es gelingt ihm sein 3. und 4. Tor. Neufalz ermutigt, drückt weiter und schafft für Grünberg manch bedrohlichen Moment. Kurz vor Schluss auf beiden Seiten ein Tor. Ergebnis 5:9 (2:0). N.B.Z.

Neufalz II gegen Grünberg II 5:9 (2:0).

Von Anfang an flottes Spiel. Grünberg, in Zuspätkommen und Fangtechnik überlegen, führte bereits nach 18 Minuten mit 3:1. Zwei Minuten später fällt bei Neufalz ein Spieler aus. Kurz darauf erzielt Grünberg durch flottes Zuspätkommen ein 2. Tor. Ein schöner Durchbruch von Grünberg bringt ihm das 6. Tor ein, womit die Seiten mit 6:2 für Grünberg gewechselt werden. In der 2. Halbzeit gelingt es Grünberg vom Anwurf weg, das 7. Tor zu erlangen. Weiterhin flottes und verteiltes Spiel. Der Grünberger Sturm zeigt Bewährung im Zuspätkommen. Nach weiteren 5 Minuten fällt durch den Halblinken das 8. Tor gegen Neufalz. Von Mitte der 2. Halbzeit an bricht Neufalz und es gelingt ihm sein 3. und 4. Tor. Neufalz ermutigt, drückt weiter und schafft für Grünberg manch bedrohlichen Moment. Kurz vor Schluss auf beiden Seiten ein Tor. Ergebnis 5:9 (2:0). N.B.Z.

Neufalz II gegen Grünberg II 5:9 (2:0).

Von Anfang an flottes Spiel. Grünberg, in Zuspätkommen und Fangtechnik überlegen, führte bereits nach 18 Minuten mit 3:1. Zwei Minuten später fällt bei Neufalz ein Spieler aus. Kurz darauf erzielt Grünberg durch flottes Zuspätkommen ein 2. Tor. Ein schöner Durchbruch von Grünberg bringt ihm das 6. Tor ein, womit die Seiten mit 6:2 für Grünberg gewechselt werden. In der 2. Halbzeit gelingt es Grünberg vom Anwurf weg, das 7. Tor zu erlangen. Weiterhin flottes und verteiltes Spiel. Der Grünberger Sturm zeigt Bewährung im Zuspätkommen. Nach weiteren 5 Minuten fällt durch den Halblinken das 8. Tor gegen Neufalz. Von Mitte der 2. Halbzeit an bricht Neufalz und es gelingt ihm sein 3. und 4. Tor. Neufalz ermutigt, drückt weiter und schafft für Grünberg manch bedrohlichen Moment. Kurz vor Schluss auf beiden Seiten ein Tor. Ergebnis 5:9 (2:0). N.B.Z.

Neufalz II gegen Grünberg II 5:9 (2:0).

Der Sport am Sonntag.

Fußball.

Niederschlesien:

Die angelegten Freundschaftsspiele der 1. Jugend und der 1. Knaben der Vereine Grünberg, Sportfreunde gegen die Jugend-Mannschaft des D.C. Neufalz fielen aus, da Neufalz nicht antrat.

Sportfr. 2. Jugend-Sportfr. 1. Knaben 1:11 (0:8).

Endspiel um den Schützengildepokal:

S.B. 96 Regnitz-Blitz 0:2 (0:1).

Endspiel um den Pokal des S.C. Schlesien Hannover:

In Hannover: S.C. Hannover-S.C. Hannover 4:1 (3:0).

Preußen Glogau-S.C. Union Rader 1:2 (0:8).

Schlesien Hannover-96 Regnitz 7:0 (5:0).

Mittelschlesien:

S.C. Schlesien Breslau-Polizei Breslau 2:4 (1:0).

S.C. Schlesien Breslau Alie Herren-Stadtheater Breslau 3:5 (0:3).

S.C. Hertha Breslau-VfB. Breslau 4:1 (2:0).

Bresl. Fußballv. 06-Minerva Rosenfeld 9:0 (5:0).

Sportfreunde Breslau-Feuerwehr Breslau 0:3 (0:2).

VfB. Breslau-VfB. Dels 6:1 (4:0).

S.C. Germania Bresl.-S.V. Straßensport 0:2 (0:1).

S.C. 08 A. S.-S.V. Straßensport 1:4 (1:1).

In Breslau: Entscheidungsspiel um den Provinzpokal:

S.V. 08 Dels-S.C. Brega Breg 2:4 (2:1).

Oberschlesien:

Beuthen 09-Arminia Hannover in Hann. 4:8 (0:1).

Sportfr. Mülitsch-S.V. Antonienhütte 3:0 (0:0).

S.V. Vorfahrtwerk-S.V. Ruda 4:2 (2:1).

VfB. Beuthen 18-Ratibor 03 2:2 (1:1).

VfB. Beuthen-Reichsbahn Beuthen 3:0 (1:0).

VfB. Ratibor-Riders Ratibor-Hammer 2:1 (0:0).

Grün-Weiß Beuthen-VfB. Sportfr. Beuthen 2:1 n. V.

Preußen Zaborze-Stadt Döppeln 1:1 (1:1).

Ratibor 06-Deichsel Hindenburg 6:0 (4:0).

Delbrück Hindenburg-S.V. Beuthen 2:2 (2:2).

Friedrich-Frei Hindenburg-VfB. Gleiwitz 1:3 (0:1).

Niederlausitz:

Union Cottbus-VfB. Cottbus 5:0 (3:0).

VfB. Weißwasser-Viktoria Forst 2:1 (1:1).

Askania Forst-S.V. Hoyerwerda 2:4 (1:3).

CAV. Prag Jgd.-S.V. Hoyerwerda Jgd. 5:5 (2:1).

CAV. Prag Jugend-Cottbuser Fußballverein 98 Jugend 1:5 (1:1).

Oberlausitz:

Selb-Weiß Görlitz-D.C. Barnsdorf (Dt.-Böhmen) 3:7 (2:4).

Ditricha B.C.-S.C. Görlitz 7:7 (2:7).

Görlitz 1 A-S.C. Görlitz N. S. 4:4 (1:3).

Merxur Görlitz-Laubaner S.V. 1:2 (0:1).

Berlin:

(Sb.) Berliner S.V. 92-Austria Wien 1:2 (0:0).

(Sb.) Wilmsdorfer S.C.-Blau-Weiß (Potsdam) 1:3.

(Sb.) Meteor-Wacker 04 (Potsdam) 2:3.

(Sb.) Adlershofer B.C.-Dellas 04 ausgefallen.

Berliner S.V. 92-Trumpf 5:1.

Minerva-Union Oberschönneweide 0:2.

Süddeutschland:

(Sb.) Bayern München-Goldklubben 98 6:1 (3:0).

S.V. Frankfurt-1. FC. Nürnberg 0:2.

Stuttgarter Kickers-Goldklubben 98 2:1 (1:0).

Wormatia Worms-1. FC. Nürnberg 2:3.

Eintracht Frankfurt-Union Niederrad 4:1.

Freiburger F.C.-VfB. Mannheim 2:3.

Norddeutschland:

Wefermünde: Hertha/D.C. Viktoria Berlin (Sb.) 6:3 (2:2).

Bremen-Helmenhorst 4:6.

(Sb.) Arminia Hannover-Svng. Fürth 1:4 (0:3).

Arminia Hannover-Beuthen 09 3:4 (1:0).

Hörsensleben S.V.-Svng. Fürth 0:7 (0:6).

Eintracht Braunschweig-Hannover 98 3:1 (1:0).

(Sb.) Nord Stettin-Tennis Borussia Berl. 1:7 (0:2).

Städtemannschaft Stettin-Austria Wien 2:5 (1:0).

Mitteldeutschland:

(Sb.) Sportfrde. Leipzig-1. S.V. Jena 5:2.

(Sb.) Chemnitzer B.C.-S.C. Bayreuth 2:2.

Polizei Chemnitz-Dresdner S.C. 2:3 (1:1).

Gau Vogtland-Weißböhlen 5:3.

(Sb.) Gau Ostschlesien-Turngau Mittelbe Dresden 5:0 (3:0).

VfB. Merseburg-VfB. Leipzig 1:4.

Ausland:

Tschscholowakel-Österreich (Amateure) 5:0 (3:0).

Handball.

Niederschlesien:

Sportfr. I-MTB. Rothenburg 1:7 (4:2).

Sportfr. II-MTB. Rothenburg II 2:2 (2:0).

Sportfr. 1. Damen-Blau-Weiß Jülichau 1. Damen 0:2 (0:0).

TB. Jahn Grünberg I-MTB. Freystadt (Meißen) 11:5.

TB. Jahn Grünberg II-Reichsbahn-TB. II 7:2.

Blau-Weiß Jülichau I-MTB. Grünberg I 1:10.

Reichsbahn Grünberg I-MTB. Grünberg II 2:7.

Turnklub Neufalz Frauen-MTB. Grünbg. Frauen 0:6.

Mittelschlesien:

Sb. Neufalz-S.C. Germania Breslau 9:8 (4:5).

Borussia Carlowitz-Polizei Weichenfels 6:12 (1:6).

Sb. Neufalz-Borussia Carlowitz 4:16 (2:7).

S.C. Germania Bresl.-Polizei Weichenfels 6:15 (3:8).

Oberschlesien:

Polizei Beuthen-Schmalzsp. Beuthen 11:6 (5:4).

TB. Vorfahrtwerk-Polizei Hindenburg 9:3 (4:0).

TB. Vorfahrtwerk Ref.-TB. Vobred 7:5 (5:2).

Oberlausitz:

Polizei Görlitz-Polizei Cottbus 4:4 (1:3).

Selb-Weiß Görlitz-Polizei Cottbus Komb. 1:6 (1:3).

MTB. Görlitz-MTB. Penzig 3:8 (2:3).

Bergland:

Preußen Glog.-Polizei Waldenburg 7:10 (5:5).

Lesen Sie das Grünberger Wochenblatt!

Tennis.

In den Mannschaftskämpfen der ersten Herrenklasse konnte Selbst-Weiß II im Wiederholungs spiel durch einen Überlegenheit 11:1-Sieg gegen Blau-Weiß I und W.B. II durch einen 7:5-Erfolg gegen Schleifen II sich für die Endrunde der Herrenmeisterschaft des Gaues qualifizieren.

Leichtathletik.

2. Leichtathletik-Franzosenkämpfe Deutschland gegen Frankreich 58:41 Punkte.

Ademische Turnverbindung schlägt T.B. Vorwärts in der Jahntafel 17:24,8.

Schwimmen.

Bei recht gutem Besuch wurde das Bezirkswettbewerbsschwimmen in Freyburg mit 190 Meldungen ausgetragen. In den abschließenden Wasserballspielen schlug der S.C. Neusalz den S.C. Glogau mit 5:2 (3:0) und holte sich dadurch den Meistertitel des Oberbezirks. Vorher hatte der S.C. Glogau den S.C. Primkenau mit einer Niederlage von 10:0 (4:0) ausgeschaltet.

Ergebnisse: 100 Meter Rücken Kl. 3: 1. Artur Vinke (Glogau) 1:49. Kl. 2: 1. Wende (Glogau) 1:22. Kraulschwimmen, Kl. 2a: 1. Schleiter (Neusalz) 1:14. 1. 100 Meter Brust: 1. Risch (Grünberg) 1:39. Jugend-Brustschwimmen: Kl. 2: 1. Wende (Glogau) 1:34. 3x100 Meter Brust: 1. S.C. Glogau 5:44. 10x50 Meter Kraul: 1. Glogau 6:14. 3. Ragenstafel 3x100 Meter, Kl. 2: 1. S.C. Neusalz 4:33. Große Damen-Stafel 6x50 Meter: 1. Glogau 5:20.

Im Herrnsdorfer Bad Seeiloch schwammen die Berliner Nixen ihre fünf Staffeln zur deutschen Vereinsmeisterschaft und erreichten dabei die hohe Punktzahl von 1603,9. Die beste Leistung war jedoch die neue deutsche Rekordzeit in der 3x100-Meter-Kraul-Stafel, die in der Besetzung Galsgott-Middendorf-Mörschel auf 3:59,2 gestellt wurde.

Radsport.

Der Gau 29 Breslau im V.D.R. führte seine Gaumeisterschaft im Vierer-Vereinsmannschaftsfahren durch. In ganz überlegener Manier siegte der W.B.-Wanderer in der neuen Gaurekordzeit von 2:40:42 mit einem Stundendurchschnitt von 37,450.

Pferdesport.

Das Deutsche Derby gewann in Hamburg der dem Köhler Stall Mühlens gehörige Prunus-Sohn Palastpage unter dem Jockey E. Haynes.

In Berlin wurde in Kniebühl auf der Trabrennbahn der Große Preis entschieden. Ueberraschend siegte Edellinde, die 50 Meter Vorgabe zu leisten hatte, in der guten Kilometerzeit von 1:24,8 leicht gegen Querculant.

Verbandstag des Süddeutschen Fußball-Verbandes.

Süddeutsche Fußball-Meisterschaft geändert. Bar-Kochba Breslau ausgeschlossen.

Am Sonntag fand der ordentliche Verbandstag des Süddeutschen Fußball-Verbandes in Glogau unter dem Vorsitz von Weinlich (Breslau) statt. Begrüßungsworte sprachen Zimmermann (Neusalz), Diebte (Glogau), Kändler (Glogau). Der Magistrat war durch den Kreisgauführer Otto (Glogau) vertreten. Der Bericht des Vorstandes wurde nach verhältnismäßig längerer Debatte angenommen, während die Berichte des Spielausschusses, des Jugendobmannes und des Schiedsrichtersobmannes debattenlos angenommen wurden. Die Kassenverhältnisse des Verbandes sind gut. Auf den Kostenanschlag für das kommende Geschäftsjahr wurden die Vorschläge angenommen, bis auf eine Summe von 3000 RM., die für einen Kursus für Fortgeschrittene in Breslau vorgesehen waren. Ueber die Verwendung dieser Summe wird in der neuen Vorstandssitzung beraten werden.

Da die Anträge auf Satzungsänderung bereits am Vorabend mit den Bezirksvertretern besprochen worden waren, wurden die Anträge in verhältnismäßig kurzer Zeit behandelt. Der wichtigste Antrag ging auf Änderung des § 69, der den besten Bezirk des Kreises 2 die Aufstiegsmöglichkeit für den Kreis 1 gibt. Dieser Antrag wurde über-

roßend einstimmig angenommen. Die Knaben- und Jugendbezirksmannschaften wurden abgeschafft. Werden Jugendliche ohne Genehmigung des Verbandes in Senioren-Mannschaften beschäftigt, so müssen die Spiele als kampfflos verloren gelten. Die Anträge des Schiedsrichtersobmannes wurden angenommen. Der Antrag von Mittelschlesien auf einen dritten Vertreter im Kreise 2 wurde abgelehnt. Die Niederlausitz hatte alle ihre Anträge zurückgezogen. Die Jugendsportfeste werden im Jahre 1933 in der Spielpause durchgeführt.

Bei der Wahl des Vorstandes gab es ein Mißtrauensvotum gegen Weinlich, für das nur allein Mittelschlesien stimmte. Die Neuwahl des Vorstandes erbrachte eine Kandidatur des bisherigen Vorsitzenden Weinlich und des Breslauer Gauvorsitzenden Mahn (Breslau). Weinlich (Breslau) wurde wiedergewählt. Auch erfolgte eine Wiederwahl des zweiten Vorsitzenden und Kassierers Hilbig (Breslau), des Schiedsrichtersobmannes Gerlach (Breslau) und des Jugendobmannes Rischen (Breslau). Der Verbandsspielausschuß, der 4 Jahre lang durch die Niederlausitz besetzt worden war, wurde auf Antrag von Mittel- und Oberschlesien nach Breslau verlegt. Obmann wurde Krappitz (Breslau). Die Driswahl für den nächsten Verbandstag fiel nach Warmbrunn im Riesengebirge. Besonders bemerkenswert ist der einstimmige Ausschluß des Jüdischen Sportvereins Bar-Kochba-Breslau.

Hilde Krahwinkel unter den „letzten Aht“ in Wimbledon.



Großer Andrang herrschte wieder in Wimbledon. In der Damenmeisterschaft steht die einzige deutsche Vertreterin Hilde Krahwinkel (unser Bild) nun in der fünften Runde. Gegen die Engländerin J. James hatte sie ein leichtes Spiel. Sie siegte 6:4 und 6:2. Die deutsche Vertreterin muß sich nunmehr mit der Amerikanerin Helen Jacobs auseinandersetzen.

Schmeling nach Europa abgereist.

New York, 26. Juni. Schmeling hat die Heimreise nach Europa angetreten. Große Scharen der für den Boxsport begeisterten Bevölkerung bereiteten ihm bei der Abfahrt lebhaftes Kundgebungen.

Boxen.

Gera gegen Grünberg-Weißwasser.

Trotzdem der Besuch des Boxabends des Kraftsportklubs „Siegfried“ unter dem strömenden Regen etwas litt, versammelte sich im Saale des Schützenhauses doch noch eine stattliche Zuschauermenge. Die Geraer Boxer waren ausgezeichnete Kämpfer. Die Grünberger wurden zu Vergabe ihres ganzen Könnens gezwungen, um durchzuhalten. Von den beiden Kräften aus Weißwasser imponierte der Mittelgewichtler Pabel.

Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch die Artistenabteilung mit ihren beliebten Leistungen. Recht ansprechend waren schon die Vorführungen der Junioren-Truppe. Es folgte dann ein Schülerkampf im Boxen ohne Wertung und ein Kampf im Mittelgewicht zwischen Sauto (Forst) und Illmer (Grünberg). Der Grünberger, das erste Mal im Ring, hält sich den erfahrenen Forster geschickt vom Leibe und verrät auch sonst gute Anlagen. Er unterlag nur knapp nach Punkten.

Es begannen nun die Hauptkämpfe. Im Fliegengewicht zeigt Fischer (Grünberg) gegen den großen Köhner Penkert (Gera), daß er sich gegen früher entschieden verbessert hat. Insbesondere scheint sein Schlagvermögen und die Härte im Nehmen größer geworden zu sein. Sieger wurde Penkert nach Punkten.

Bantamgewicht: Höfer (Gera) gegen Pohl (Grünberg). Pohl hatte alle Mühe, gegen den sehr guten Geraer durchzuhalten. Er brachte wohl die Linke auf, bereit, schlug aber nicht schnell genug rechts nach und nicht genügend mit Auf- und Seitwärtschlägen. Wirkung zeigte Höfer wiederholt. Er gewann aber knapp nach Punkten.

Einen großen Kampf lieferte Salupczak (Grünberg) dem Geraer Böhmert II (Flegengewicht). Der Grünberger ging gleich nach dem Gongschlag forsch an den Gegner und drängt diesen, obwohl er verzweifelt versucht, die Oberhand zu gewinnen, zum Rückzug. Alle 3 Runden gehen an den Grünberger, und dieser siegt hoch nach Punkten.

Im Leichtgewicht liefert der Grünberger Hottig dem sehr populären Böhmert I (Gera) einen unerwartet spannenden Kampf. Mit großem Mut geht Hottig an den Gegner, bringt blitzschnell ferienmäßige Körperhaken herein und ist ebenso schnell wieder aus der Reichweite des Gegners. Er erhält ein verdientes „Unentschieden“.

Im Weltgewicht gab es, wie erwartet, härtesten Kampf. Der starke Schulz (Gera) dringt auf Martin (Grünberg) ein. Er bemüht sich, ihn mit seiner schweren Rechten entscheidend zu schlagen. Martin ist auf der Hut und läßt Schulz öfters auf die Linke auflaufen, während er dann rechts sofort nachschlägt. Schulz zeigte plötzliche Wirkung. In zweiter Runde erwischte Martin den Geraer wiederum am Kinn, und dieser muß bis 7 zu Boden. Jetzt versucht Martin Schulz zu machen. Durch eine zwangsläufig eingetretene Unterbrechung erholt sich Schulz wieder und nun gab es bis zum Schluß erbitterte Schlagwechsel. Martin wurde Punktsieger.

Im Mittelgewicht gab es den schönsten Kampf des Abends zwischen Vogel (Gera) und Pabel (Weißwasser). Pabel, erprobt in mehr als 100 Kämpfen, machte seine in Weißwasser erlittene Niederlage wieder weit und schlug Vogel einwandfrei nach Punkten.

Die Halbschwergewichte Rössmann (Gera) und Blum (Weißwasser) bildeten den Abschluß. Der viel kleinere Rössmann geht mit großer Tapferkeit an den Blum. Der Kampf wurde durch Klammern etwas unsauber und endete schließlich unentschieden.

Störung eines deutschen Turnfestes in Böhmen.

Dux, 26. Juni. Bei einem deutschen Gaurunfest wurden die Teilnehmer an einem Umzug am Sonnabend von Kommunisten überfallen. Bei den Zusammenstößen wurden 24 Personen verletzt. Die Gendarmerie war gezwungen, einzuschreiten. Nachdem auch heute früh der Verkehr von den Kommunisten gestört worden war, verzichteten die Veranstalter auf den Festzug. Auch im Laufe des Sonntags mußte die Gendarmerie einige Male eingreifen. Ein Trupp Turner, der unter polizeilicher Bedeckung nach dem Bahnhof marschierte, wurde mit Steinen beworfen.

Die vom Fliederhaus

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin-Pöschelwanger, Halle (Saale) 1931

129

Sie gingen jetzt ins Haus zurück. Es gab immerhin noch eine Menge zu besprechen. Melenthin rollte dann die Frage noch einmal auf, ob es nicht besser sei, wenn Verene ins Pfarrhaus übersiedelte. Seine Eifersucht auf den Grafen ließ diese Sache noch einmal aufleben, denn wenn Verene hier allein blieb, dann wußte man ja nie, was geschehen konnte. So leicht würde der Graf die Jagd auf das schöne Bild nicht aufgeben wollen, wenn er auch heute höchst gleichgültig getan hatte.

Verenes Gesicht wurde eifrig.

„Ich bleibe hier. Marie ist ja bei mir.“

Tante Pastor war kug. Unter dem Tisch trat sie den Neffen auf die Fußspitzen.

Und er verstand sie, wenn er sie auch nicht begreifen konnte.

„Vorläufig bleibe du nur ruhig hier, Verene! Später allerdings kommst du dann einige Wochen zu mir, ehe du ins Forsthaus übersiedelst. Es schickt sich dann nicht mehr, daß du hier allein bist.“

Und Verene nickte auch jetzt gehorfolam, und dabei dachte sie bei sich:

„Warum soll ich ihm denn jetzt noch widersprechen? Jetzt, wo ich doch schon ganz genau weiß, welchen Weg ich gehen werde, um Ruhe zu finden?“

Melenthin ging nochmals in den Garten. Es sah heute schon nicht mehr so trostlos aus wie gestern. Marie hatte schon vieles von der Verwüstung beiseite geschafft. Aber er würde am Nachmittag doch noch einmal mit einem der Waldbarbeiter herüberkommen. Es mußte richtig Ordnung geschaffen werden.

Verene sollte möglichst nicht mehr an all die Geschehnisse von gestern erinnert werden.

Frau Pastor empfahl sich dann auch, versprach aber, am Nachmittag auch wieder herüberzukommen.

Sie verließ mit ihrem Neffen zusammen das Fliederhaus. Und Verene sah ihnen von der Veranda aus nach. Ohne Groll, ohne Dankbarkeit, ohne gegen das Schicksal zu wüten, das so grausam gegen sie war.

Dann ging sie ins Haus hinein.

In dieser Nacht aber hatte Verene einen seltsamen Traum.

Großmama kam mit strahlendem Gesicht zur Tür herein, und sie lächelte sie an und streichelte Verene.

„Neni, laß dich nicht von ihnen fangen! Behre dich! Für dich gibt es nur bei diesem Manne eine Heimat, Neni. Auf ihn mußt du warten.“

Während Großmama das sagte, winkte sie zur Tür hin, und Graf Eschweiler trat herein.

Mit einem lauten Schrei erwachte Verene.

Wieder, wie schon einmal, hatte sie von Eschweiler geträumt. Und die Großmama hatte doch niemals ihre Liebe zu diesem Manne gebilligt? Weil er sie, Verene, niemals heiraten konnte, hätte die Großmama sich doch mit aller Macht gegen diese Liebe ihrer Enkelin gewehrt.

Ein Traum!

Ein Traum, wie es so viele gab. Großmama lag still und starr unten im Gartenzimmer. Morgen trug man sie aus dem Fliederhaus hinaus. Nichts blieb mehr von dem jahrelangen, traulichen Beisammensein übrig als ein sich wild aufbäumendes Menschenherz. Verene fühlte auf einmal, wie es sich in ihr wieder regte. Wie sie sich gegen das Schicksal wehrte.

Ja, wenn Graf Eschweiler sie wirklich geliebt hätte? Doch auch nur mit einem Gedanken daran zu hängen, war verneinend. Sie liebte ihn!

Liebte ihn mehr denn je!

Trotzdem sie alles wußte!

Nicht alles! Das meiste aus dem Leben dieses Mannes wußte sie nicht.

Vielleicht war es gut, daß sie es nicht wußte.

Verene vergrub das Gesicht in den weißen Kissen.

„Ich liebe dich, Graf Eschweiler! Ich liebe dich! Doch was fragst denn du nach einem gebrochenen Herzen? Und Tante Pastor hat ja recht. Was habe ich denn zu hoffen gehabt? Du wirst längst über mich lachen, wie du im Leben schon so oft über die Frauen gelacht hast.“

Wieder dachte Verene nach.

Doch sie kam zu keinem anderen Schluß.

Sie wollte sterben!

Sie konnte nicht die Frau Melenthins werden. Sie konnte es nicht. Und — was die Gortischen gesagt, das war wohl weiter nichts? Weil man sich nicht die Mühe nahm, in das Leben des Oberförsters Melenthin hineinzuleuchten, so konnte er tun und lassen, was ihm beliebte.

Doch für den Grafen interessierte er sich. Vielleicht war er auch schon früher zu stolz gewesen, unter dem Deckmantel des Wiedermannes seinen Leidenschaften zu leben? Er hatte es eben jederzeit offen getan, was er tun wollte, und das verzieh man ihm nicht.

Er lachte auch darüber.

Oder vielleicht, er lachte nicht einmal!

Er nahm die Menschen, die sich so eifrig um anderer Menschen persönliche Angelegenheiten kümmerten, nicht einmal für voll. Lebte sein eigenes Leben, wie es ihm beliebte.

Verene blickte mit großen Augen in das Dunkel dieser Frühlingnacht.

„Ich liebe dich! Sei, wie du willst, ich liebe dich!“

Leise, flüsternd hallten die Worte durch das kleine Zimmer. Geheimnisvoll schiedte der Mond einige Streifen Licht herein, und in diesem schräg stehenden Licht sah Verene eine hohe Gestalt.

„Kleines Mädel! Kleines, liebes Mädelchen!“

Wieder hörte sie diese Worte. Und im Nebellicht des Mondes sah sie noch immer die hohe Gestalt. Verene stürzte aus dem Bett. Mitten in ihrem kleinen Zimmer lag sie auf den Knien, hob die Hände empor:

„Ich kann ohne dich nicht leben — ich will es auch nicht, Graf Eschweiler!“

(Fortsetzung folgt)

Aus der Provinz Schlesien.

Kreis Grünberg.

1. Rothenburg, 25. Juni. Feuerwehrübung. Die Freiwillige Feuerwehr und die Pflichtfeuerwehr wurden Freitagabend 20,32 Uhr durch die elektrische Sirenenanlage alarmiert. Als Brandobjekt war die dem Mühlenbesitzer Gustav Schirmer gehörende Wassermühle angenommen worden. Die Spritze 1 konnte 20,38 Uhr zur Brandstelle abfahren. 20,42 Uhr meldete der Führer bei der Leitung das Eintreffen des Fahrzeuges. 20,43 Uhr traf die Maschinenleiter ein. 20,46 Uhr gab Spritze 1 zunächst durch eine Schlauchleitung über die Maschinenleiter Wasser. Die Druck- und Wasserverhältnisse waren hier vollkommen ausreichend. 20,48 Uhr war die an der Giebelseite aufgerichtete Anstellleiter zum Beistellen fertig und in weiteren zwei Minuten wurde durch Auslegen einer zweiten Schlauchleitung und Einschalten des Dreiweghahnes Wasser gegeben. 20,51 Uhr war der zweite Löscharbeit, welcher infolge Wassermangels erst etwas später abbrechen konnte, am Brandobjekt angekommen und fertig zum Wassergeben. Kurz nach 21 Uhr wurde die Übung abgebrochen. Nach dem Fertigmachen der Geräte rückte die Wehr zum Depot ab. Da die Wasserzufuhr der Spritze 2 sowie auch ihre Saugfähigkeit nicht befriedigend war, wurde sie am Depot einer sofortigen Durchsicht unterzogen. Nach der Kritik durch Brandmeister Schöber, der sich im Namen des Kommandos bezieht, über die Übung aus sprach, dankte Brandmeister Schöber den Kameraden für das außerordentlich zahlreiche und schnelle Erscheinen. Auch ipornte er sie zu neuer Schlagfertigkeit an. Einer allgemeinen Ansprache über die bei der Übung gesammelten Erfahrungen folgte die Vorführung des neu angekauften Schirmer. Auch die Pflichtfeuerwehr hat die ihr zugedachte Arbeit als Druchmannschaft befriedigend geleistet. — Im allgemeinen sei noch an dieser Stelle erwähnt, daß es dringend erforderlich ist, daß das Publikum beim Nahen der Feuerwehr den Fahrweg unbedingt freimacht. Vor allen Dingen sind Kinder von der Straße fernzuhalten. Es ist beobachtet worden, daß verschiedene Personen, welche nicht zur Pflicht- u. nicht zu der Freiwilligen Feuerwehr gehören, verkehrshindern in Gruppen mit Fahrrädern die Straßen passierten (Brüdenübergänge in der Laniger Straße). Die Freiwillige Feuerwehr, welche eine Stärke von 62 aktiven Kameraden hat, war mit 55 Mann zur Stelle. Die Pflichtfeuerwehr (108 Mann) war durch 66 Mann vertreten.

— c. Nittrich, 26. Juni. Jubiläumsfeier des katholischen Männer- und Jünglingsvereins Nittrich. Heute konnte der katholische Männer- und Jünglingsverein das Fest des 25jährigen Bestehens feiern. Am Tage vorher wurde das Dorf mit Girlanden festlich geschmückt. Sonntag vormittag 9 Uhr begann die Feier mit dem Festgottesdienst, an dem der Jubelverein geschlossen teilnahm. Der Kirchenchor brachte unter der bewährten Leitung von Kantor Knittel die zweite Cäcilien-Messe zu Gehör. Nachmittags 2 Uhr versammelten sich die eingeladenen Vereine mit ihren Fahnen im Festlokal „Schwarzer Adler“. An der Feier nahmen sämtliche hiesigen männlichen Vereine teil. Von außerhalb waren sechs Brudervereine erschienen. Der Festzug bewegte sich vom Vereinslokal unter Vorantritt der verstärkten Nittricher Dorfkapelle nach der Kirche. Auf dem Platz vor der Kirche fand eine Segensandacht statt. Nach der Segensandacht marschierte der Festzug nach dem vom Malermeister Paul Großmann zur Verfügung gestellten Wiesengarten. Fräulein Käthe Lange trug einen dem Tage entsprechenden Prolog vor. Der Präses des Jubelvereins, Kaplan Hein, hielt die Begrüßungsansprache. In der Festrede, die Pfarrer Pletsch (Friedersdorf) hielt, erwähnte der Redner alle katholischen Männer, in der heutigen bewegten Zeit sich mit aller Kraft für den katholischen Glauben einzusetzen. Der Schriftführer des Vereins, Lehrer Kemp, gab einen Überblick über die Vereinsstätigkeit von der Gründung bis zum heutigen Tage. Fräulein Elsa Uhr überreichte dem Jubelverein einen von den Damen des Vereins gestifteten Silberkranz. Umrahmt wurde das Fest durch zwei vom Kirchenchor gut zu Gehör gebrachte Chöre „Die Himmel rühmen des ewigen Gtes“ von Ludwig van Beethoven und „Ehre sei Gott in der Höhe“ von Franz Schubert. Vom Präses des Vereins, Kaplan Hein, wurden 83 Jubilare mit einer mit einem Silberkranz umrahmten Nabel, die das Bild des Gründers der katholischen Männervereine trägt, dekoriert. Ein Einakter „Der Kerl hat einen Teufel im Bauch“, das auf einer Freilichtbühne zur Aufführung gelangte, fand großen Beifall. Ein Tanzkränzchen bildete den Abschluß des in jeder Hinsicht gelungenen Festes.

3. Deutschwarthenberg, 25. Juni. Prüfung der Sanitätskolonne. Gestern fand die offizielle Prüfung und Abnahme der Anfang Januar d. J. gegründeten Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz statt. Die Prüfung erfolgte durch den Bezirks-Inspektor, Sanitätsrat Dr. Schirmer (Grünberg). Sie verlief zur vollen Zufriedenheit des Bezirks-Inspektors, der sich lobend über das Vorgeführte aus sprach. Der Kolonne gehören 28 Mitglieder an. Sowohl die praktischen als auch die theoretischen Unterweisungen erfolgten durch den hiesigen Arzt Dr. Bunt. Auch die ganze Gründung ist sein Werk.

3. Milzig, 26. Juni. Baldige Neubesehung der Pfarrstelle. Die durch die bevorstehende Pensionierung des Erzpriesters Spillmann freigewordene Pfarrstelle wird bald besetzt werden. Oberkaplan Schubert aus Neustadt D.-S. ist als Pfarrer gewählt worden und seine Bestätigung durch das erzbischöfliche Amt in Breslau schon erfolgt. Die feierliche Einföhrung wird jedenfalls noch im Laufe des Monats Juli erfolgen. Der Grünberger katholischen Gemeinde ist Oberkaplan Schubert noch in angenehmer Erinnerung, da er in Grünberg 2 Jahre tätig war und sich in der Gemeinde sehr großer Sympathie erfreute.

4. Woyadel, 26. Juni. Der neue Elternbeirat der evangelischen Schule hielt Freitagabend seine erste Sitzung ab. Nach einem Hinweis des Hauptlehrers Constantin auf die in Betracht kommenden Bestimmungen, deren Bekanntgabe in den vorangegangenen Elternversammlungen erfolgt ist, wurden Robert Schulz als Vorsitzender und Kurt Mützsch als Schriftführer gewählt. Beschlossen wurde, in Zukunft die Erziehungsmittel zu den Sitzungen einzuladen. Ferner wurde bestimmt, Elternversammlungen einzuberufen, und zwar soll jährlich im Winterhalbjahr in der Schloßbrauerei eine Versammlung stattfinden. Wegen der Abhaltung eines Kinderfestes soll in einer demnächst abzuhaltenden Sitzung mit dem Schulleiter Rücksprache genommen werden. Zu einigen weiteren Fragen, die in Gegenwart des für den weiteren Verlauf der Sitzung verbindlich gemachten Schulleiters behandelt werden sollen, wurde Stellung genommen. — Pilz- und Beerenlese. Gegenwärtig werden durch die hiesige Forstverwaltung Pilz- und Beerenlese zum Preise von 2 RM. ausgegeben. Nach dem 10. Juli d. J. gelangen keine Scheine mehr zur Ausgabe. — Die Ortsgruppe des Schlesischen Bauernbundes hielt beim Gastwirt Theodor Kade eine Mitgliederversammlung ab. Da ein großer Teil der Mitglieder schon vor längerer Zeit seinen Austritt aus dem Bunde erklärt hat, die Kündigung aber als rechtsunwirksam bezeichnet worden ist, wurde vom Vorstand in

dieser Frage Aufschluß gegeben. Wahrscheinlich werden die meisten Mitglieder am 31. Dezember n. J. aus dem Bunde ausscheiden. Um an diesem Tage ausscheiden zu können, ist es notwendig, daß alle rückständigen Beiträge und die für das laufende Jahr bereits am 1. Juli d. J. im Besitz der Bundesleitung sind. Die Behandlung einiger weiterer Angelegenheiten schloß sich an.

a. Kolzig, 26. Juni. Johannesfest. Die katholische Kirchengemeinde feierte heute ihr Patronatsfest, das Fest des heiligen Johannes des Täufers. Mit jedem Zuge erschienen Besucher von auswärts, so daß das Gotteshaus fast überfüllt war. Um 7 Uhr früh war die erste heilige Messe. Um 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst; die Predigt hatte Pfarrer Rohrbek (Lupitz) übernommen, der in ergreifenden Worten die Geburt und die Taten des heiligen Johannes feierte. Nach dem Absingen fand feierliche Prozession um das Gotteshaus statt. Anschließend feierte die kirchliche Rat Reich aus Schuppen ein feierliches Venitenamt unter Mitwirkung der Erzpriester Thiel (Kolzig) und Pfarrer Rohrbek (Lupitz). Der Kirchenchor, dirigiert von Lehrer Dentschel (Grünwald), sang mit Violinbegleitung einen lateinischen Wehgesang. Vor dem Segen wurde gemeinschaftlich der ambrosianische Lobgesang gesungen. Nachmittags um 2 1/2 Uhr war Nachmittagsgottesdienst. Wie alljährlich fanden sich zahlreiche Bubenbesitzer und Karussell ein. Die Geschäfte dürften der heutigen Zeit entsprechend, mäßig gewesen sein. Nach dem Nachmittagsgottesdienst vergnügte sich die Jugend in allen drei Sälen bei Tanz.

a. Kolzig, 25. Juni. Natur-Seltenheit. Im Garten des Schwefelriegelschützigen Vogel kann man bei einem Spätherbaum (diesjähriger Trieb) schönste Blüten sehen.

Kreis Sagan.

Sagan, 26. Juni. Marciniski legt Revision ein. Der vom Schwurgericht Sagan in einer Sitzung in Sagan wegen Totschlags zu 5 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilte Schlosser Edward Marciniski von hier hat Revision beim Reichsgericht angemeldet.

Aus anderen Kreisen Schlesiens.

Breslau, 25. Juni. Gründung einer Gesellschaft von Freunden der Pädagogischen Akademie. In der Aula der Pädagogischen Akademie fand unter Vorsitz des Akademiedirektors eine auf besuchte Versammlung statt, die sich mit der Stilllegung der Breslauer Akademie und mit ihrer Zukunft eingehend beschäftigte. Es wurde eine Gesellschaft von Freunden der Pädagogischen Akademie gebildet, die sich zur Aufgabe gemacht hat, alles dafür einzusetzen, daß Breslau und damit ganz Schlesiens möglichst bald wieder die Bildungsstätte für den evangelischen Nachwuchs der Bekehrung erhält.

Brieg, 25. Juni. Schweres Autounglück. Am Freitag nachmittag gegen 6 1/2 Uhr verunglückte ein mit vier Personen besetztes Automobil vor dem Dorfe Paulan. Der Führer des Wagens nahm die Kurve in sehr schnellem Tempo zu weit. Der Wagen wurde über die Kurve hinausgetragen, überschlug sich viermal seitlich und landete mit dem Gestell nach oben im Ghauffeegraben. Drei Kirchbäume wurden umgerissen. Einer der Insassen, der Student Otto Müller aus Gleiwitz, der kurz vor dem Doktorexamen stand, erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und ist im Brieger Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Die anderen beiden Insassen sind mit leichteren Verletzungen davongekommen.

Doppeln, 25. Juni. Beim Abtransport eines gestohlenen Geldfranks erlapp. Einem Beamten des Bahnhofs Praymor fiel in der Nacht auf, daß ein Mann auf einem Karren einen offensichtlich sehr schweren Gegenstand transportierte. Als er sich dem „Schwerarbeiter“ näherte, verließ dieser fluchtartig seinen Schiebekarren, auf dem sich ein Geldschrank befand. Die darauf angestellten Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen entwendeten Geldschrank der Mühle von Grabowst handelte, der offenbar in Ruhe geöffnet werden sollte. Der Firma konnte der Geldschrank mit 2000 RM. Inhalt zurückerstattet werden.

Groß-Strehlitz, 25. Juni. Großfeuer. In Himmelwitz entstand nachts auf dem Grundstück des Bauerngutbesitzers Kratz ein Brand, dem die gesamte Besehung, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und Stallung, zum Opfer fiel. Es verbrannte das gesamte Mobiliar, die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte. Auch das Vieh ist in den Flammen umgekommen.

**** Angesehene Bürger einer böhmischen Gemeinde unter Diebstahlsverdacht.** Joachimsthal (Böhmen), 26. Juni. Wegen zahlreicher Diebstähle in der Staatlichen Uran-Fabrik in Joachimsthal wurden acht Personen verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich angesehene Bürger von Joachimsthal. Der durch die Diebstähle verursachte Schaden wird auf 6- bis 7000 Kronen beziffert.

Zigeunerlager auf dem Schulplatz.

Glashütte (Kreis Grünberg), 25. Juni. Am Donnerstag traf gegen 5 Uhr nachmittags ein großer Trupp Zigeuner hier ein und besetzte nach kurzem Zögern den Schulplatz. Da die Zigeuner auf Aufforderung hin den Platz nicht freiwillig räumten und sogar behaupteten, von der Polizei die Erlaubnis zur Benutzung des Platzes zu haben, erhoben ein Schulvorstandsmittglied und der Lehrer Einspruch bei der Polizei mit der Aufforderung, den Platz polizeilich zu räumen. Die zuständige Landjägerrei in Kolzig lehnte das ab und verwies auf den Schöffen. Da dieser nicht zur Stelle war, hatten die Zigeuner sich in kurzer Zeit häuslich niedergelassen und fingen nun an, ihre Streifzüge und Belästigungen der Dorfbewohner auszuführen, die nicht selten hier und da mit Diebstahl und Betrug endeten. Da der Schöffe nicht so schnell heranzukommen war, und die Polizei nicht einschritt, verlangte der Lehrer im Interesse der Schule in 10 Minuten die Räumung des Platzes. Unter groben Beschimpfungen auf die Beamten im allgemeinen und den Beamten hier im besonderen, wurde nun angewandt, so daß alles nach Räumung des Platzes auslief. Jetzt aber gab der eingetroffene Schöffe die Genehmigung zum Lagern auf dem Schulplatz, worauf sich der Lehrer unter Ablehnung der Verantwortung zurückziehen mußte. Die Familie des Lehrers mußte sich nun manche Bedrohung und Beschimpfung gefallen lassen.

Beim hereininkenden Abend begann ein müßiges Lagerleben, das bis in die frühen Morgenstunden andauerte. Die angrenzenden Bewohner werden kaum zur Ruhe gekommen sein. Das Gasthaus, das als einziges Haus in Glashütte telefonischen Anschluß hat, war am Eingang belagert, so daß es unmöglich war, nachts nochmals polizeiliche Hilfe und Beistand anzufordern. Auf diese Weise war das kleine Dorf der Gnade und Barmherzigkeit der Zigeuner ausgeliefert; denn was kann der einzelne, der belästigt wird, gegen eine solche Horde ausrichten? Sie benahmen sich, als

Die Auswirkungen der letzten Notverordnung auf die Justiz im Landgerichtsbezirk Slogau.

Die von der Reichsregierung erlassene Notverordnung vom 14. Juni, die am 1. Juli wirksam wird, zielt auf eine wesentliche Vereinfachung und Vereinfachung der Strafrechtspflege hin und bringt einschneidende Bestimmungen, die sich auch auf die Gerichte im Bezirk des Landgerichts Slogau fühlbar auswirken werden.

Allgemein hat der Angeklagte bisher das Recht, aus der ersten in die zweite Instanzinstanz zu gehen, um dann auch noch Revision einlegen zu können. Ausnahme machte nur das Schwurgericht, das nur eine Instanzinstanz kennt und bei dem nur Revision zulässig ist. Durch die neue Notverordnung soll es grundsätzlich nur noch wahlweise Berufung oder Revision geben. Die Einzelrichter bei den Amtsgerichten bleiben bestehen; die Berufungsinstanz für diese Urteile sind die kleinen Strafkammern in Slogau und Sagan, und zwar Slogau für die Amtsgerichte Slogau, Frankau, Polkwitz, Gühran, Steinau, Kontopp, Deuten, Neustadt, Grünberg, Caroth, Herrstadt; Sagan für die Amtsgerichte Sagan, Sprottau, Freystadt, Salbau, Priebus. Revisionsinstanz ist das Oberlandesgericht in Breslau. Bestehen bleiben weiterhin die kleinen Schöffengerichte in Slogau, Sagan und Grünberg. Zur Auflösung kommen die erweiterten Schöffengerichte in Slogau und Sagan. Ihr Geschäftsbereich wird unter die Schöffengerichte und die Große Strafkammer aufgeteilt werden. Es wird demnach die Große Strafkammer erste und alleinige Instanzinstanz, gegen deren Entscheidung nur die Revision zulässig ist, die beim Reichsgericht einzulegen ist.

Die erweiterten Schöffengerichte werden am 1. Juli abgeschafft, doch werden alle Strafsachen, die bislang noch vor dem erweiterten Schöffengericht anberaumt sind, in denen also das Hauptverfahren eröffnet ist, noch von diesem Gericht abgeurteilt. Die Große Strafkammer besteht allein beim Landgericht Slogau. Sie entscheidet auch über Berufungen der kleinen Schöffengerichte in Slogau, Sagan und Grünberg und besteht aus 3 Berufsrichtern und 2 Schöffen. Vor die Große Strafkammer des Landgerichts kommen alle Verbrechen, die in der Notverordnung bezeichnet sind, sofern sie nicht zur Zuständigkeit des Schwurgerichts gehören, aus dem ganzen Landgerichtsbezirk Slogau, also auch die bisher in Sagan vor dem erweiterten Schöffengericht Sagan angehängten Strafsachen. Ebenso dürfen wieder mehr Grünberger Strafsachen in Slogau verhandelt werden, die ausfallweise fast gar nicht mehr in Slogau abgeurteilt wurden, da die Staatsanwaltschaft fast ausnahmslos in Grünberg anlagte, sicherlich, um Kosten zu sparen. Ueber die Befugnis der Großen Strafkammer und Ausführung der Bestimmungen der Notverordnung wird demnächst das Präsidium des Landgerichts zu entscheiden haben.

Aus der Provinz Brandenburg.

Kreis Züllichau-Schwiebus.

— z. Trebschen, 25. Juni. Gemeindefestung. Der Gemeindevorsteher Förster hatte für Donnerstag nach dem Gemeindevorstand zu einer Vertreterversammlung geladen. Nach der Eröffnung der Sitzung fand zunächst die Prüfung der Gemeindefestung für das abgelaufene Wirtschaftsjahr statt. Einsprüche wurden hierzu nicht erhoben und der Rechner entlastet. Es folgte die Beratung des Haushaltsplanes für das laufende Rechnungsjahr. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 14 442,72 RM. ab und wurde von der Vertretung angenommen und genehmigt. Zur Verteilung der Gemeindegeldgaben wurde ein Steuerzuschlag von 170 Prozent zur Grundvermögens- und der Gemeindegeldsteuer befestigt. Es wurden sodann einige Unterstützungsanträge aus der Gemeinde vorgelegt. Für eine betagte, vollkommene mittellose Frau wurden monatlich 15 RM. aus Gemeindegeldmitteln bewilligt, weitere Anträge als unbegründet abgelehnt. Aus der Vertretung wurde angeregt, in Anbetracht der kommenden Feuersgefahr nach der Ernte nunmehr baldigst das Ortsstatut für die Verpachtung der Spritze aufzustellen. Es soll bis 15. Juli in Kraft treten. Der Gemeindevorsteher wurde auf Anregung aus der Vertretung ermächtigt, bei dem Märktischen Elektrizitätswerk in Züllichau eine Ermäßigung der Straßenbeleuchtungskosten zu beantragen, da die im laufenden Wirtschaftsjahr entstandenen Kosten unerträglich hoch sind. Zuletzt wurde eine Wegeunterhaltungsfrage erörtert. Es handelt sich um den nach dem Hinterfelde führenden Weg, welchen bisher die Prinzliche Gutsverwaltung zu unterhalten hatte und der sich in einem nichtbefahrbaren Zustande befindet. Da sich durch die Eingemeindung in Bezug auf die Wegeunterhaltung die Schläge geändert hat, soll durch eine Frage beim Landratsamt in Züllichau geklärt werden, wer wegeunterhaltungspflichtig ist, oder ob die Gemeinde fordern kann, daß ihr der Weg von der Gutsverwaltung in ordnungsmäßigem Zustand

wenn sie die Herren von Grund und Boden wären und die Dorfinsassen die Geduldeten. Wagen und Pferde wurden durch bebaute, angrenzende Feldstücke gefaßt, die der Lehrer in Nacht gegeben hat. Der Pferdehändler ging die ganze Nacht hindurch und damit das Vieh und Ziegen, Schreien, Hosten und Rufen. Zwei Einwohner von Glashütte konnten es sich nicht verkneifen, ihr gutes Pferd gegen ein schlechtes einzutauschen.

In früher Morgenstunde, gegen 8 Uhr, fingen die Zigeuner an, das Lager abzubauen, indem sie den Platz fluchtartig in völliger Unordnung verließen, trotzdem sie versprochen hatten, den Platz vor Abbruch sauber zu machen. Am Freitag morgen bot sich ein herrliches Bild: zerstampfter Boden, Pferdeabfälle, Kaffeebeeren, Eierfäkalien, Flaschen, Scherben, Schuhe, Pantoffeln, Papier, Nahrungsreste, Balken, Zigarettenstummeln, etc., etc.; alles lag wüst durcheinander.

Ein betrogener Einwohner jagt den Zigeunern nach, um sich sein gutes Pferd zurückzuholen. Er stößt bei Kolzig auf Zigeuner; aber die Zigeuner, mit denen er das Pferd taufchte, sind über alle Berge. Da, wo die Zigeuner Wasser geholt hatten, sind manche Frauen aufgetaucht. Nun kann die Gemeinde den Platz säubern lassen.

Hoffentlich hat Glashütte noch von den Zigeunern genug. Die Polizei in Tepperbuden freut sich, daß sie über die Grenze waren. Die Landjäger in Kolzig brauchen wohl den Platz nicht zu räumen, dessen Benutzung die Gemeinde gestattet hatte; der Gastwirt lagte sich eins, weil er ein gutes Geschäft gemacht hat, und die Glashütter Zigeuner die Benachteiligten, die in ihrem menschlichen Mitleid die Zigeunern den Lagerplatz nicht nehmen wollten.

Das Ganze scheint ein Beispiel dafür zu sein, wie wenig in einem abgelegenen Ort an der Grenze die staatlichen Einrichtungen, wie z. B. die Polizei, Einfluß haben oder haben wollen und was man dort Bewohnern alles zumutet. Sonst ist es wohl üblich, wenn nicht gar gesetzlich, daß Zigeuner nur außerhalb einer Ortschaft lagern dürfen.

Der Frachtrückgang ist nicht nur auf die deutsche, sondern auf die internationale Krise zurückzuführen, insbesondere sind es die großen Erschwerungen in der europäischen Wirtschaft, die hierbei eine Rolle spielen. Das stellt vor allem auf die von England errichteten Zollmauern. Wenn für die nächsten Jahre auch noch Beihilfen des Reiches, der Länder und Gemeinden geleistet werden müssen, so ist doch hoffentlich der Tag nicht mehr allzufern, an dem sich die deutsche Verkehrsluftfahrt aus eigenem wird erhalten können.

Amtstagswahlen in Mecklenburg-Strelitz.

Schönberg, 26. Juni. Die heutigen Wahlen zum Amtstag (Kreisrat) hatten folgendes Ergebnis: Sozialdemokraten 1523 (bei der letzten Landtagswahl vom 13. März 1932: 2152), Nationalsozialisten 1725 (1790), Bauernverein (deutschnational) 724 (1478). — Die Stimmenverluste der Parteien erklären sich zum Teil aus der geringen Wahlbeteiligung, die nur 56 Prozent betrug.

Stargard, 26. Juni. Die Wahlen zum Amtstag in Stargard hatten folgendes Ergebnis: Sozialdemokraten 1604 (Landtagswahl 13. März 1932: 2039), Nationalsozialisten 2528 (2158), Deutschnationale 1226 (3711), Kommunisten 311 (579). Die Wahlbeteiligung im Amte Stargard betrug 55 Prozent. — Der Amtstag Stargard wird nach diesem Wahlergebnis sich wie folgt zusammensetzen: 10 Nationalsozialisten, 5 Sozialdemokraten und 3 Deutschnationale.

Bayerischer Landtag billigt Uniform-Verbot.

München, 25. Juni. Der Bayerische Landtag nahm in Abwesenheit der ausgeschlossenen Nationalsozialisten und der der Sitzung ferngebliebenen deutschnationalen Abgeordneten eine Entschließung an, die ausspricht, daß der Bayerische Landtag die Staatsregierung mit aller Entschiedenheit in dem Bestreben unterstützt, den inneren Frieden zu gewährleisten. Der Bayerische Landtag billigt es, daß die Bayerische Staatsregierung an den von ihr erlassenen Verbots festhält.

Preussischer Landtag.

Nachführung vom 24. zum 25. Juni.

18stündige Dauer Sitzung. — Für Aufhebung des Demonstrationsverbots. — Nationalsozialistischer Steuerantrag angenommen.

Der Preussische Landtag nahm in seiner Nachführung zwei nationalsozialistische Anträge an. Der eine verlangt sofortige Aufhebung des Aufzugsverbots. Gegen ihn stimmten die Regierungsparteien. Der zweite Antrag fordert, daß an den preussischen Staatstheatern nur noch reichsdeutsche und deutschstämmige Künstler beschäftigt werden.

Gegen Schluß der sich bis in die 6. Morgenstunde hingezogenen Sitzung wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten und der Kommunisten ein nationalsozialistischer Steuerantrag angenommen, der die Staatsregierung ersucht, bei der Reichsregierung auf dringlichste vorstellig zu werden, sofort durch Notverordnung die Einkommensteuerrückstellung grundlegend zu verändern. Danach soll der steuerfreie Einkommensteil von 720 auf 2400 RM. erhöht werden. Der steuerfreie Einkommenssteil für Ehefrauen und unterhaltspflichtige Kinder soll statt 8 Prozent 12 Prozent und statt bisher 600 RM. 2100 RM. maximal betragen. Die Einkommensteuer bei Einkommen bis zu 8000 RM. wird von 10 auf 8 Prozent ermäßigt, die bisher 12½ Prozent betragende Einkommensteuer bei Einkommenssteilen von 8000 bis 12 000 RM. bleibt bestehen, bei Einkommenssteilen über 12 000 RM. soll jedoch die Steuer auf 20 bis 80 v. H. erhöht werden. Außerdem befaßt sich dieser Antrag auch mit der Besteuerung der Gewinne von Kapitalgesellschaften. Er verlangt weiter, daß die Vermögen der seit Kriegsbeginn aus dem Osten eingewanderten Juden zu beschlagnahmen seien, ebenso wie das Vermögen sämtlicher sogenannter Parteibuchbeamter, und fordert schließlich die Staatsregierung auf, von der Reichsregierung die Nichtdurchführung der durch die letzte Notverordnung vorgenommenen Senkung der Rentenbezüge zu verlangen.

An der Debatte nahmen fast ausschließlich kommunistische und nationalsozialistische Redner teil. Abgelehnt wurde ein kommunistischer Antrag auf Enttarnung der ehemaligen Fürsten, der nur die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten erhielt. Annahme dagegen fand ein Ausschlußantrag, Steuerpflichtiger mit Einkommen bis zu 8000 RM. von der Gewerbesteuer zu befreien und eine allgemeine Mietszinssenkung vorzunehmen.

Bei der Abstimmung über einen Ausschlußantrag, der das betäubungslose rituelle Schlachten von Tieren untersagt, ergab sich Beschlussunfähigkeit. Unter großer Heiterkeit wurde nur eine einzige Stimmskarte abgegeben.

Das Haus vertagte sich schließlich auf den 6. Juli.

Die Rassenlage des Reiches.

In dem finanziellen Überblick über den Haushalt 1932 wird zur Rassenlage ausgeführt:

Die Rassenlage wird im ganzen Jahre 1932 den Gegenstand der besonderen Aufmerksamkeit bilden müssen. Sie wird durchgefallen werden müssen. Voraussetzung dafür ist aber, daß 1932 ein wirklich ausgeglichener Haushalt verabschiedet und dauernd ausgeglichen erhalten wird. Haushaltsdefizite, die nicht real gedeckt werden, verschärfen die Rassennot und sind daher in unserer Lage nicht zu vertreten. Vor einer Gefahr eines Rassenzusammenbruchs im Reich müssen alle anderen Uebel als kleinere Uebel zurücktreten. Da bei unserer Lage aber auch Rassennot anderer öffentlicher Verwaltungen, insbesondere der Gemeinden und der sozialen Versicherungsträger, die Rassenlage des Reiches beeinträchtigen können, muß vom Reich aus auch dafür gesorgt werden, daß bei ihnen keine größeren Rassenzusammenbrüche erfolgen. Da diese Vorfrage — wie dies auch der Bericht der Völkischen Sachverständigen anerkannt hat — aber nicht durch Steuererhöhungen getroffen werden kann, müssen von der Gesamtbevölkerung hierfür weitere Opfer gebracht werden.

1932, ein teures Wahljahr.

10 Millionen RM. Kosten.

Das Jahr 1932 ist nach dem Jahre 1926 das teuerste Wahljahr. Von Reichsebene werden 54 Millionen RM. Ausgaben für die Wahlen veranschlagt. Im Jahre 1930, dem Jahr der letzten Reichstagswahl, betrugen die Kosten nur 35 Millionen RM. Dazu sind in diesem Jahre zwei Präsidentschaftswahlgänge gekommen. Wenn außerdem die Kosten für die Länderwahlen und die anstehenden Gemeindefestkosten mit in Rechnung gestellt werden, so werden im Jahre 1932 rund 10 Millionen RM. allein für die Wahlen ausgegeben.

Der Polizeipräsident von Berlin hat den „Angriff“ bis zum 30. Juni verboten. Gleichzeitig ist die „Sozialistische Arbeiterzeitung“ wegen Beschimpfung des Reichspräsidenten auf fünf Tage verboten worden.

Was lesen die Jugendlichen?

Von Robert Dinse.

Das Deutsche Archiv für Jugendwohlfahrt hat 5000 Jungen und Mädchen über ihre Freizeit berichten lassen. Unter dem Titel „das Freizeitleben der Großstadtkinder“ (Verlagsgesellschaft R. Müller m. b. H., Eberswalde) hat der Stadtjugendpfleger Robert Dinse die Antworten der Jugendlichen zusammengestellt, gegliedert und kommentiert.

Besonders interessant sind die Feststellungen über die Lektüre der Jugendlichen.

„Lesen ist meine Leidenschaft“ (Radfahrer, 14½ J.). „Was vor allem geht, ist Bücherlesen“ (Arbeiterin, 15½ J.).

Diese Beispiele können hundertfach angeführt werden. Lesen ist eins der wichtigsten Dinge, mit denen sich unsere Jugendlichen in der Freizeit beschäftigen. Nach den vorliegenden Mitteilungen lesen 78 vom Hundert aller Jungen und 70 vom Hundert aller Mädchen. Die Ursache für die etwas kleinere Prozentzahl der Mädchen dürfte darin zu suchen sein, daß die leicht erhältlichen Zeitungen von den Jungen in stärkerem Maße gelesen werden als von den Mädchen. Ueber Zeitungslesen berichten bei den Jungen 47 Prozent und bei den Mädchen 31 Prozent. Die Zahlen für die Verneinung des Lesens sind gering. Aus den Angaben wurden für 100 Jungen 0,3 und für 100 Mädchen 0,7 errechnet. Die Bedeutung dieser Zahlen für die Allgemeinheit der Jugendlichen sinkt noch mehr, wenn man die Begründung betrachtet, unter denen die verneinenden Angaben mitgeteilt wurden.

„Für Bücher interessiere ich mich nicht, dazu habe ich keine Ruhe. Nämlich, wenn ich ein Buch lese, wird mir ganz schwindlig vor den Augen und ich bekomme Kopfschmerzen“ (Mittfahrer, 17 J.). „Bücher sind mir zu langweilig, und wenn sie noch so spannend sind“ (Bürobote, 17 J.). „Zum Bücherlesen habe ich keine Zeit“ (Radfahrer, 17 J.). „Bücher lese ich nicht. Ich habe keine, und borren will ich mir keine“ (Arbeiterin, 16½ J.). „Wir lesen weder Zeitungen noch Bücher, da wir dazu kein Geld haben“ (Arbeitsbursche, 15 J.).

Andere Gründe sind bei der Ablehnung nicht in Erscheinung getreten. Augen- und Kopfschmerzen werden wiederholt erwähnt. Vielleicht ist das „Keine-Ruhe-Haben“ ein ärztliches Problem, das für die Allgemeinheit aber nicht vorhanden ist.

Aus der großen Fülle der Angaben sind nun Häufigkeitsreihen zusammengestellt, die einen Einblick in das geben, was gelesen wird. Dabei ist der Uebersichtlichkeit wegen zunächst von Zeitungen abgesehen worden. Weiterhin wird auch hier eine Trennung nach dem Geschlecht durchgeführt, weil sich bemerkenswerte Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen ergeben haben.

Die folgende Zusammenstellung bringt diejenigen Büchertitel, die mehrmals auftauchen.

Es nannten

die Jungen:

Karl May 91 mal
Jack London 55 „
Remarque, Im Westen nichts Neues 47 „
Edgar Wallace 32 „
Frank Allan 30 „
Gustav Freytag 29 „
Alexander Dumas 29 „
Zane Grey 22 „
Emile Zola 18 „
Th. Mann, Buddenbrook 17 „
John G. Gahagan 16 „
A. G. Johann, Mit 20 Doll. 12 „
Courths-Mahler 12 „
Ganghofer 12 „
Bürger 11 „
Zola 10 „
Dahn, Kampf um Rom 10 „
Jules Verne 9 „
Karl Marx 9 „
S. Böns 9 „
Harald Harft 9 „
Burroughs, Tarzan 9 „

die Mädchen:

Courths-Mahler 88 mal
Ganghofer 62 „
Gustav Freytag 37 „
Storm 25 „
Richard Vogt 20 „
Thomas Mann 20 „
Alexander Dumas 19 „
Wahre Geschichten 19 „
Rudolf Herzog 18 „
W. v. Wellen 18 „
Seer 18 „
Brachvogel, Friedemann Bach 17 „
Fr. Lehne 15 „
Jack London 14 „
Bulwer, Die letzten Tage von Pompeji 14 „
Günther, Die Heilige und ihr Narr 14 „
Marlitt 13 „
Remarque, Im Westen nichts Neues 12 „
Sienkiewicz, Quo vadis 12 „
Wallace, Ben Hur 11 „
Tolstoi 11 „
Lagerlöf 11 „
Lins 11 „

Neben dem Buch bietet die Zeitung dem Jugendlichen den Lektürestoff. Gleich am Anfang dieses Kapitels wurden zahlenmäßige Angaben über das Lesen von Zeitungen im allgemeinen gemacht. Benannt werden Zeitungen in 209 Fällen. Bezogen auf die Gesamtzahl der Angaben über Zeitungslesen, halten es nur 15 Prozent der Jungen und 10 Prozent der Mädchen für nötig, den Namen der von ihnen gelesenen Zeitungen zu nennen. „Ich lese Zeitung.“ Mit dieser Feststellung ist die Mehrzahl der Mitteilungen in dieser Hinsicht erschöpft. Immerhin wird man die Zahlen für die einzelnen benannten Zeitungen als einen Anhalt für ihre verschiedene Wertschätzung und die Eignung ihrer Lektüre betrachten können.

Von den Jungen wurden mehr als einmal genannt: Berliner Morgenpost 53mal, Welt am Abend 33mal, Neue Pötte 25mal, Berlin am Morgen 14mal, Vorwärts 7mal, Cöpenicker Dampfboot 6mal, Grüne Post 3mal, B. Z. am Mittag 2mal.

Den nachhaltigsten Eindruck scheinen die Zeitungen in den Fällen zu hinterlassen, in denen die Jugendlichen sie zu politischen Vergleichen und zur Orientierung auf diesem Gebiete heranziehen.

37 967 Arbeitsdienst-Freiwillige.

Nach den neuesten Erhebungen der Reichsanstalt über die Beschäftigung im Freiwilligen Arbeitsdienst wurden mit dem Stichtag des 30. April 1932 37 967 Beschäftigte gezählt, und zwar: 11 844 Arbeitsdienstwillige aus der Arbeitslosenunterstützung, 12 580 aus der Krisenunterstützung, 13 543 Nichthauptunterstützungsempfänger. Davon standen 20 510 im Alter von 21 Jahren und darunter.

Rückgang der Kriegsbeschädigten-Zahl.

Während bis zum Jahre 1930 dauernd die Zahl der Kriegsbeschädigten in scharf ansteigender Kurve gewachsen ist, tritt im Jahre 1931 erstmalig eine geringe Verminderung ein. Sie ist auf die inzwischen eingeführte Auschlussfrist zurückzuführen. Es kann davon ausgegangen werden, daß die Zahl der Kriegsbeschädigten von Jahr zu Jahr abnehmen wird. Ebenso wird immer stärker die Zahl der Halbmaiden und Vollwaisen abnehmen. Bei den Witwen wird dagegen in den nächsten Jahren voraussichtlich wieder mit einer Zunahme zu rechnen sein. Gegenüber dem Vorjahr ist allerdings ein geringer Rückgang zu verzeichnen, weil die Zahl der Todesfälle und der Wiederverheiratung von Witwen den Zugang infolge Todes von Beschädigten übersteigen hat.

Die Pensionäre der alten Wehrmacht und ihre Hinterbliebenen verringern sich ständig, weil hier Neuzugänge naturgemäß nicht in Frage kommen.

Für die Kriegsverversorgung sind ausgegeben im Jahre 1928 1745 Millionen RM. Seit der Zeit sind die Summen ständig gesunken. Während die Kriegsverversorgung im Jahre 1931 noch 1413 Millionen RM. erforderte, sind für 1932 1256 Millionen RM. vorgesehen.

Fortsetzung der vorstädtischen Kleinfriedung.

Berlin, 25. Juni. Die Reichsregierung hat beschlossen, die vorstädtische Kleinfriedung fortzusetzen. Für den zweiten Abschnitt (bis 31. Juli 1933) ist ein weiterer Betrag von 25 Millionen zur Verfügung gestellt.

Maßnahmen zur Ernte-Finanzierung.

Berlin, 25. Juni. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurden unter dem Vorsitz von Reichsminister Freiherrn von Brauns mit den zentralen Kreditinstituten, sowie mit den Vertretungen von Landwirtschaft, Handel, Mühlen und Genossenschaften, die in finanzieller Hinsicht für die Aufnahme und die Bewegung der Ernte zu treffenden Maßnahmen erörtert. Die in Aussicht genommenen Schritte werden in Kürze bekannt gegeben werden.

Elternbeiratswahlen in Groß-Berlin.

Berlin, 26. Juni. Nach den bis 10 Uhr abends vorliegenden Ergebnissen der Elternbeiratswahlen in Groß-Berlin haben erhalten die Christlich-unpolitische Liste 2400 Sitze, die sozialistische Liste Schulaufbau 584 Sitze, die kommunistische Einheitsliste 314, andere Listen 68 Sitze.

Die Wahlbeteiligung war gegenüber den Wahlen von 1930 etwas größer; sie betrug durchschnittlich 45 Prozent.

Trommeln in den Landesfarben.

Die neue Reichsregierung zeichnet sich gegenüber den Vorfahren durch einen strammen Zentralismus aus. Lediglich Reichswehrminister von Schleicher ist bereit, eine Konzeption zu machen. Er hat einen Erlaß herausgegeben, wo-

nach der Anstrich der Trommeln der Spielente künftig in den Landesfarben erfolgen soll.

Wird von Bomhard freigelassen?

Kaiserslautern, 25. Juni. Die „Saarpfalz“ glaubt zu wissen, es sei durch diplomatische Verhandlungen erreicht worden, daß der von den Franzosen verhaftete Oberforstmeister von Bomhard aus Neustadt a. d. S. am Montag freigelassen werde.

Das Reichsgericht verurteilte den früheren Redakteur der „Neuen Pötte“ Wilhelm Pantow aus Berlin-Charlottenburg, wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung zu neun Monaten Festungshaft.

„Weil er immer am Daumen lutschte . . .“

Frankfurt (Main), 25. Juni. In der Gemeinde Berndroth hatte ein siebenjähriger Junge dem dreijährigen Nachbarkind gedroht, er würde ihm den Daumen abhacken, wenn es immer daran lutsche. Als dieses es trotzdem nicht ließ, hieb der Junge ihm tatsächlich zwei Finger der rechten Hand ab. Das Kind wurde nach Wiesbaden ins Paulinen-Krankenhaus gebracht.

Der entsprungene Gehentke.

Ein Antiker in Ungarn, der mit einer Fahre nach einem Nachbarteil von Budapest unterwegs war, sah plötzlich zu seinem nicht gelinden Schrecken auf der Landstraße an einem Pappelzweig einen Menschen hängen. Er schnitt den Strich rasch durch und legte die Leiche auf den Boden, um sie ins Gemeindehaus zu schaffen. Wer beschrieb aber sein Erstaunen, als er, an seinem Bestimmungsort angekommen, keine Spur mehr von dem Selbstmörder fand: der Todesfandant war wieder zu sich gekommen und hatte sich leise aus dem Stube gemacht, vielleicht, um nunmehr ein neues Leben zu beginnen.

Reford um jeden Preis.

Diklosh (Wisconsin), 25. Juni. Den eigenartigsten aller Reforde dürfte ein eifersüchtiger Ehemann hier aufgestellt haben, der um 8½ Uhr vormittags seine Frau erschoss und sofort nach der Tat in seinem Automobil nach dem 10 Meilen entfernten Diklosh fuhr, wo er sich bereits 20 Minuten später den Behörden stellte. Um 10,15 Uhr erhob der Staatsanwalt die Anklage wegen Mordes, um 10,50 Uhr stand der Angeklagte vor dem Richter, der ihn fünf Minuten später, nachdem der Mörder sich schuldig bekannt hatte, zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurteilte. Um 12 Uhr mittags wurde der Verurteilte schon in das 22 Meilen weiter gelegene Staatsgefängnis eingeliefert.

Witterungs-Beobachtungen

vom 26. und 27. Juni.

Stunde	Baromet. in mm.	Temperatur in °C	Luftfeuchtigkeit in %	Windrichtung u. -stärke 0-12	Wolkenbildung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr abends	746,8	+12,8	46	W 2	1	—
7 Uhr früh	748,0	+18,0	75	SW 1	9	—
1 Uhr nachm.	750,0	+21,0	88	SW 3	2	—

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 10,0.

Unsere Wetterlage erfährt nunmehr eine Umgestaltung im günstigen Sinne. Die in den letzten Tagen eingeströmte Kaltluft sinkt ab und erwärmt sich rasch.

Wie wird das Wetter am Dienstag sein?

Heiter, wärmer.

Tages-Nachrichten aus aller Welt.

**** Elit Beinhorn in Buenos Aires.** New York, 26. Juni. Nach einer Meldung der Associated Press ist Elit Beinhorn gestern in Buenos Aires eingetroffen.

**** Französische Expedition in der syrischen Wüste verholten.** Bagdad, 26. Juni. (Reuter.) Eine vor vier Tagen aufgebrochene, aus vier französischen Offizieren bestehende Expedition, die von Damaskus aus per Kraftwagen nach Bagdad reisen wollte, ist an ihrem Bestimmungsort nicht eingetroffen. Flugzeuge wurden auf die Suche nach den Verlorenen geschickt. Diese haben nunmehr den leeren Wagen entdeckt, nicht weit davon entfernt fanden sie die Leiche eines der Teilnehmer, der kurz vor seinem Ende auf ein Stück Papier die Worte geschrieben hatte: „Ich sterbe vor Durst.“ Von den drei anderen Mannschaften fehlt jede Spur.

**** Hochzeit des Prinzen Gustav Adolf im Oktober.** Stockholm, 26. Juni. Das Hofmarschallamt des schwedischen Kronprinzen teilt mit, daß die Hochzeit des Prinzen Gustav Adolf und der Prinzessin Sibylle voraussichtlich am 20. Oktober d. J. in Coburg stattfindet.

**** Mit Wucht gegen Baum geschleudert — zwei Personen tot.** Stettin, 26. Juni. Auf der Chaussee nach Hohenfrug wurde heute ein Motorradfahrer von einem Personenauto von hinten angefahren und mit derartiger Wucht gegen einen Baum geschleudert, daß das Motorrad sich überschlug. Der Fahrer des Motorrades, der Dachbeder Pödde aus Buchholz, und sein Pfleger wurden auf der Stelle getötet. Die beiden Fahrer des Kraftwagens, der 28-jährige Kurt Krüger und die 26 Jahre alte Elise Vork aus Stettin, wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus übergeführt werden.

**** Schändung einer Kirche in Waidmannslust.** Berlin, 26. Juni. Letzte Nacht drangen bisher nicht ermittelte Personen in die Evangelische Kirche in Waidmannslust bei Berlin ein, beschädigten die Einrichtungsgegenstände, insbesondere Bilder und den Altar, und beschmutzten den Platz vor dem Altar. Die polizeilichen Ermittlungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

**** Großfeuer in Konstantinopel.** Konstantinopel, 26. Juni. Während eines Brandes wurden in dem Stadtteil Kadiköy 149 Häuser zerstört. Drei Personen wurden verwundet.

Ausbau der Seeschiffahrtsstraße Stettin—Ewinemünde.

Durchstich durch das Große Oberbruch.

Dem Amtlichen Preussischen Pressedienst wird aus dem Oberpräsidium der Provinz Pommern geschrieben:

Eine für den Ausbau der Seeschiffahrtsstraße Stettin—Ewinemünde bedeutende Teilstrecke ist jetzt wieder in Arbeit genommen worden. Im Jahre 1931 wurde mit dem Durchstich durch das Große Oberbruch gegenüber Krahvick begonnen, der Durchstich wurde aber aus Mangel an Mitteln nicht fertiggestellt. Der Rest der Ausbaggerung, der mehr als 600 000 Kubikmeter beträgt, ist jetzt an eine Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus der Firma Mischlaff u. Beilke Nachf. Stettin und der Firma Gebr. Goedhart A.-G. in Düsseldorf vergeben worden. Diese Arbeitsgemeinschaft hat auch im Vorjahre die Baggerarbeiten am Durchstich durchgeführt. Wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, wird der Durchstich Mitte Oktober d. J. vollendet sein. Sein Zweck ist, die unüberstichtliche Kurve bei Krahvick auszuschalten. Er ist der letzte der drei großen Durchstiche, die in den letzten Jahren angelegt sind. 1924—1928 wurde der Durchstich durch das Papenwasser ausgeführt, der in der Vertikalität allerdings nicht erkennbar ist, da er auf seiner ganzen Länge nicht durch trockenes Gelände, sondern durch flaches Wasser führt. 1930 wurde der Schützenwerder-Durchstich gegenüber der Feldmühle Odermünde ausgehoben. Mit der Fertigstellung des letzten Durchstiches wird die im Ausbaggerungsplan vorgesehene Begradigung der Fahrtrinne durchgeführt sein. Die Begradigung ist für die Überstichtlichkeit der Fahrtrasse und ihre einfache Befahrung und damit für die Sicherheit der Schifffahrt von größter Bedeutung.

Beachten Sie bitte bei Einkäufen die Inserenten unserer Zeitung

Es wird gesiedelt!

Ein Erfolg der jugendlichen Landnehmer-Bewegung.

Von Seiten der Reichsregierung wird amtlich erklärt, daß die Siedlungsarbeit sehr weit vorwärtsgedrungen werden soll. Es sind neue Gesetzentwürfe darüber in Vorbereitung. Die Reichsregierung wird diejenigen landwirtschaftlichen Großbetriebe, die nicht mehr sanierungsfähig sind, besiedeln. Sie erklärt ausdrücklich, daß sie eine derartige Siedlung für ihre Pflicht hält. Wie die Gesetzentwürfe, die sich im Landwirtschaftsministerium in Vorbereitung befinden, aussehen, ist nicht mitgeteilt worden. Im besonderen wurde nichts darüber gesagt, zu welchen Bedingungen die sanierungsfähigen Güter vom Reich übernommen werden sollen.

Die Tatsache, daß das Reich, entgegen den bekannten ersten Absichten, sich jetzt doch zur Durchführung einer größeren Siedlungsarbeit und zur Ansiedlung der nicht sanierungsfähigen Großgüter gezwungen sieht, ist zweifellos als ein Erfolg der jugendlichen Volkskräfte zu buchen, die, wie die Jungdeutsche Bewegung, durch Tausende von ortslichen Entschlüssen und Eingelforderungen sich für die Durchführung der Siedlung eingesetzt haben.

Die Ausfaat in der Sowjet-Union.

Moskau, 26. Juni. Nach einer Meldung der Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union sind in diesem Jahre in den Staatsgütern und Kollektivwirtschaften 77½ Millionen Hektar Land angebauet worden, somit 10 Millionen Hektar mehr als bei der vorjährigen Frühjahrsausfaat. Von den Einzelbauern wurden 17 Millionen Hektar besät gegen 16,2 Millionen Hektar im vorigen Jahre. An Baumwolle ist um 200 000 Hektar mehr, an Getreide um 100 000 Hektar mehr angebauet worden als im Vorjahre, und auch die Flachsansaat hat den Stand des Vorjahres überboten. Insgesamt sind bis zum 20. d. M. in der Sowjetunion 94,5 Millionen Hektar besät, d. h. 92,5 Prozent des Planes.

Im gesegneten Alter von 74 Jahren entschlief heute sanft nach langen, mit großer Geduld getragenen Leiden, der

Bäckermeister

Gottlieb Stoberneck

Grünberg i. Schles., Liegnitz, Freystadt, N.-Schles., den 26. Juni 1932.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Stoberneck.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Grünen Kreuzkirchhof statt.

5 Werbetage 5

Von Dienstag bis einschl. Sonnabend!

Um Sie von der Güte und Billigkeit unserer Spezialität

Seifen-Schnitzel

zu überzeugen, verabfolgen wir beim Einkauf von 50 g 1 Tüte Seifen-Schnitzel. Bitte kommen Sie und überzeugen Sie sich!

Ferner gewähren wir auf alle Waren außer Marken-Artikel doppelte Rabattmarken!

Heimchen, nur Niederstr. 19/20

Winzergarten.

Morgen, Dienstag:

Gr. Abendkonzert

der gesamten Stadtkapelle.

(Heinricher Abend.)

Erdbeeren mit Schlaghahn.

Es laden freundl. ein Fiedler, Niehoff.

Notgemeinschaft

der Grünberger Erwerbslosen

Grünberg, Schlesien.

Der Bunte Abend

in der Aula der Pestalozzischule findet am **Mittwoch**, dem 29. Juni, abends 8 Uhr, statt. Das Programm verspricht besonders heiter und humoristisch zu werden.

Einkauf von Pfefferlingen

zahle die höchsten Tagespreise

R. Irmner, Talstraße 26.

Verbilligten Hühnerweizen

gibt ab, Bezugscheine besorgen wir selbst.

Malzmühle.

Brief-Bumflüge

mit und ohne

Anspruch empfiehlt

W. Levysohn's

Buchdruckerei,

Postplatz 12/15.

Telefon 2, 101, 102.

3000 RM.

als 1. Hypothek auf

Neubau zu leihen

gesucht. Vermittler

verboten.

Dff. u. L B 510

an die Exp. d. Bl.

400—500 Mark

auf gute Sicherheit

sofort zu leihen ge-

sucht. Offerten unter

LA 509 an die Ge-

schäftsstelle d. Blatt.

Silberne

Armbanduhr

von Bahnhofsstr. bis

Markt verloren. Gegen

Belohnung abzugeben

Neuorstr. 3/4 (Baden).

Rehböde

kauft zu höchsten

Preisen

Albert Schulz,

Holzmarktstraße 6a.

Telefon 688.

Ressource

Heute abend:

Stamm.

Kalbsleber

mit jungem Gemüts.

Dienstag:

Schlei in Dill.

Mittwoch:

Rinderbrust,

Meerrettichsauce.

Einheits-

kurz-

schrift.

Anmeldungen

zum Bezirks-

wettstreiten

bis zum 5. Juli.

Dienstag

von 4 Uhr an:

Frische Blut- u.

Leberwürstchen

Wilhelm Heptner,

Burgstraße.

Hühner-

Weizen

eingetr. offen.

Max Kümmel,

Krautstraße.

Weinausschank

G. Helbig, Breite Str. 50.

Ast, Hamburger Str. (30er

Villa Nippe

„Zur goldenen Aue“

Postzold, Bäckermstr.,

Berliner Str. 60.

Weller

Große

Heimatliebe, d. 29. 6.,

3 Uhr:

Ebertsplatz—Waldschloß

Verantwortl. für Politi-

tit, Tages-Nachrichten aus

aller Welt. Lokales und

Feuilleton Richard Kern;

für Provinz, Volks- und

Landwirtschaft und Sport

u. v. Richard Kern.

Für die Inserate verant-

wortl. August Schibi.

Sämtlich in Grünberg.

Druck und Verlag von

W. Leopold Grünberg

Heimchen, nur Niederstr. 19/20

Mitesser

Widder im Gesicht u. am Rücken, Blinzeln, Blinzeln verschwinden sehr schnell durch „Mittesser-Medizinale“, „Mittesser“, 64, 90 Pf. u. 1,25 (Mittesser Form). Diese die heilungsfähigste Mittesser-Kreme (30, 65 u. 90 Pf.). 1000fach bewährt, ärztlich warm empf. In allen Apotheken, Droger. u. Post.

In Grünberg in der Löwen-Apotheke, Drogerhandlg. „Silesia“ Heinr. Stadler, Ring 17 und Zweiggeschäft Niederstr. 47, H. Radel, Drogerie, u. P. Richter, Seifenfabrik.

Wegen Teilnahme an einem Ausbildungs-Kursus ist meine Praxis bis 7. Juli geschlossen. Zahnarzt Erich Faustmann, Gaabor.

Kammerjäger Rüdor kommt nach hier u. Umgebung um Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen und Ameisen restlos unter Garantie zu vertilgen. Bestellungen man sofort an die Exp. d. Bl.

E. Schlersch, Stummhölz, Günthersdorf, Gr. Grünberg/Schl.

Zwangsversteigerung. Am Sonnabend, dem 29. Juni 1932, vorm. 10 Uhr, sollen im städt. Arbeits-haus (An der Planmühle 5):

4½ m **Herren-Anzugstoff (grau)** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Grünberg, den 27. Juni 1932.

Magistrat. — Vollstreckungsamt.

Zur

Landkrankenkasse

zugelassen.

Dr. Kaufmann,

Dr. Metis,

Frau Dr. Sparmann.

Schwerhörigkeit

und Ohrenausen

Beste Rat und Auskunft umsonst.

Porto beifügen.

Emil Loest, Spezial-Institut,

Baderstadt 33 a. Harz.

Geführer des Deutschen Reichspatents

Nr. 461 430 und anderer Patente.

Gebrauchte

Scheln

verkauft billig.

Neub.

Abornstraße 16

Wir suchen

allerorts treibf. Perso-

nen u. Familien f. l. Beschäftigung u. d. Wohnung aus usw. nach unser. Arbeits-

unterlagen. **Wochen-**

verdienst bis 90.—M.

Kapital nicht er-

forderlich. Verdienst

sofort. Off. u. 441

an die Ann.-Expedition

M. Lückhartz, Münster i. W.

Mädchen

zum 1. Juli gesucht.

Bild und Zeugnisse

einfinden.

Kühn,

Hotel Cambateur,

Reppen.

Am Sonnabend, dem 25. Juni, nachm. entschlief sanft nach schwerer Krankheit unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,

Frau verw. Korbmachermeister

Auguste Zerbock, geb. Friebe

im 76. Lebensjahre.

Grünberg i. Schles., den 27. Juni 1932,

Berliner Straße 66

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachm. 3 Uhr auf dem Grünen Kreuzkirchhof.

Nach einem arbeitsreichen Leben und langer Krankheit verschied gestern vormittag 11¼ Uhr unsere treusorgende Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau

Berta Irmner, geb. Tittelbach.

Grünberg i. Schles., den 27. Juni 1932.

Dieses zeigt tiefbetrübt an:

Margarete Schulz, geb. Irmner

Otto Schulz und Enkeltochter

nebst Anverwandten.

Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr von der Halle des Grünen Kirchhofes statt.

Wirtschafterin,

gute Köchin, für

Restaurationsbetrieb

(alcoholfreie Ge-

tränke und Speisen)

sofort gesucht.

Bedingung gute

Erziehung und

Umgangsformen.

Rittergut

Schellhornsdorf,

Forsthaus.

Wer, gleich wo,

sucht haupt- oder

nebenberuflich

guten Verdienst

durch Vertrieb von

Lebensmitteln

direkt an Private?

Kapital nicht er-

forderlich, ledig-

lich kleine Sicher-

heit. Ausführl.

Ang. erb. u. L K 889

an die Exp. d. Bl.

Wegen Verkaufs des

Hauses Wohnung,

3 Zimmer und für

Büro 2 kl. Stuben,

gekauft (Alträume).

Zu erfrag. in der Ge-

schäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer

Kabinett u. Küche,

auch teilweise möbl.,

sofort oder später

zu vermieten

Breite Straße 60.